Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 27. Juli 1928 — Nr. 170

Aus dem Aufenthaltsprogramm des Staatspräsidenten.

Gestern, 12 Uhr mittags, besuchte der Staatspräsident in Begleitung seines engsten Gefolges den Zoologischen Garten, durch den er von Direktor Szczerkowski geführt wurde.

Die übrige Zeit des Tages verbrachte Präsident Moscicki im Schloß, wo er laufende Amtsgeschäfte erledigte.

*

Heute wird der Staatspräsident das Großpolnische Museum und die Anstalten der Posener Straßenbahn besuchen. Nachmittags findet auf den Blonia Grunwalzkie ein Polospiel statt, bei dem der Präsident anwesend sein wird.

*

Abends gibt die Posener Landschaft zu Ehren des Staatspräsidenten ein Festessen im Landschaftsgebäude gegenüber dem Schlosse.

*

Morgen wird der Staatspräsident die Vertreter der ausländischen Konsulate in Posen empfangen. Zur Audienz sind u. a. geladen: der deutsche Vizekonsul Dr. Schroeder, der französische Konsul Fiez de Vale und der tschechische Vizekonsul Dr. Szponar.

100 000 Schützen zum polnischen Staatsfeiertag.

Warschau, 26. Juni. Zum polnischen Staatsfeiertag am 11. November d. Js. wurde nach Warschau ein Kongreß der Schützenverbände einberufen. An dem Kongreß werden 100 000 Schützen in voller Uniform und Ausrüstung teilnehmen.

Tages-Spiegel.

Nach dem „Newyork Herald" ist als Tag der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes vorläufig der 27. August in Aussicht genommen. Man rechnet in Paris damit, daß mindestens 7 Außenminister bei der Unterzeichnung anwesend sein werden.

*

Die französische Regierung wird am heutigen Donnerstag Staatssekretär Kellogg eine offizielle Einladung an der Paktunterzeichnung übersenden.

*

Die Botschafterkonferenz hielt am Mittwoch eine Sitzung ab, in der der von Paris scheidende englische Botschafter Lord Crew sich verabschiedete.

*

Die Washingtoner Regierung hat durch ihren Gesandten in Peking der Nanking-Regierung die Note über die amerikanische Einstellung zur Frage der Revision der Verträge überreichen lassen.

*

Die „Citta di Milano" mit Nobile und seinen Begleitern an Bord ist am Donnerstag früh in Narvik eingetroffen.

*

Nach Mitteilung der Hamburg—Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist das Motorschiff „Monte Cervantes" in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch an einem Eisberg beschädigt worden. Für die Passagiere besteht jedoch keinerlei Gefahr.

*

Der Vollzugsausschuß der Araber Palästinas hat dem britischen Oberkommissar in Palästina eine schriftliche Erklärung überreicht, die eine repräsentative parlamentarische Regierung fordert und erklärt, die Bedingungen des Mandates hätten den Arabern ein Recht darauf gegeben.

*

Der Geschäftsführer der „Humanité" wurde gestern in zweiter Instanz wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam und anarchistischer Propaganda in Abwesenheit zu insgesamt 14 Jahren 10 Monaten Gefängnis und 14 600 Francs Geldstrafe verurteilt.

*

Litauische Schmuggler überfielen gestern nacht das litauische Zollamt in Kalvaria und raubten 4000 Lits. Die sechs Mann starke Bande wurde von litauischem Militär verfolgt und bei der sich entwickelnden Schießerei wurden zwei Banditen und ein Soldat getötet. Die übrigen Banditen wurden festgenommen.

*

In der französischen Schiffahrt ist zwischen Reedern und Matrosen wegen der Frage der Erhöhung des Beköstigungszuschusses ein Konflikt ausgebrochen, der teilweise schon zur Arbeitseinstellung führte.

*

Wegen rückständiger Löhnung brach an Bord eines italienischen Dampfers eine Meuterei aus. Die Hafenpolizei von Triest unterdrückte die Meuterei und verhaftete 12 Matrosen, von denen mehrere verletzt waren.

*

Wie die „Information" aus Bukarest meldet, soll der Rücktritt Titulescus beschlossene Sache sein. Er wird in Bälde in London sein Beglaubigungsschreiben als rumänischer Gesandter übergeben.

Ein geschickter Schachzug.

Keine Manöver in Wilna. — Die litauische Note unwirksam. Wird der Völkerbund eingreifen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

wt. **Warschau**, 26. Juli.

Wie gestern bereits kurz berichtet, hat die litauische Note an den Völkerbund in den maßgebenden Warschauer Kreisen keinerlei Befürchtungen hervorgerufen. Man ist hier viel eher dazu geneigt, wie wir uns gestern persönlich überzeugen konnten, die Angelegenheit von der harmlosen Seite aufzunehmen, da man nach dem bisherigen Verhalten Waldemaras' an dessen vernünftige politische Einstellung nicht mehr recht glauben will. Am späten Nachmittag entschloß man sich jedoch zu dem litauischen Vorstoß Stellung zu nehmen und ihn sofort zu paralysieren. Die Regierung gab nämlich ein amtliches Kommuniqué heraus, in dem festgestellt wird, daß überhaupt keine Manöver im Wilnaer Gebiet vorgesehen seien. Es würden nur lediglich, wie alljährlich nach der Ernte, im ganzen Lande Truppenübungen stattfinden. Die litauische Note stelle daher den Versuch dar, Polen kriegerischer Absichten zu bezichtigen. Das wäre um so charakteristischer, als Litauen erst kürzlich den polnischen Vorschlag, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, abgelehnt hat.

Diese polnische Erklärung kommt ganz überraschend, wenn man auch zugeben muß, daß keine amtliche Ankündigung von Manövern erfolgt ist. Es war in politischen Kreisen bekannt, daß Pilsudski im August an einem großangelegten Manöver teilzunehmen beabsichtige, sogar die Zahl der hierzu bestimmten Regimenter war bereits bekannt. Ob nun Pilsudski sich durch die litauische Note veranlaßt gesehen hat, auf diese Manöver zu verzichten, oder ob auch ursprünglich nichts anderes als gewöhnliche Truppenübungen geplant waren, die sowohl die litauischen Befürchtungen zerstreuen, als auch vor aller Welt seinen guten Willen beweisen, vor dem internationalen Forum friedfertig bis zum äußersten zu erscheinen und die bereits geplanten Manöver abgesagt hat, weiß man nicht.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß damit die Völkerbundsaktion in äußerst wirksamer Weise zurückgeschlagen worden ist. Immerhin bedeutet die litauische Völkerbundsnote eine wesentliche Verschlechterung der ohnehin schlechten, richtiger gesagt, gar nicht bestehenden polnisch-litauischen Beziehungen. Von maßgebender Stelle wurde nun erklärt, daß die in der litauischen Note ausgesprochene Bitte um eine Intervention des Völkerbundes nicht anders verstanden werden kann, als daß Woldemaras auf die Weiterführung der bisherigen Verhandlungen verzichtet habe, da der Völkerbund in seiner Dezemberresolution eine Intervention bekanntlich nur für den Fall vorgesehen hat, wenn direkte Verhandlungen zu keinem Ziele führen sollten.

Die polnische Regierung hat keinerlei litauische Vorschläge über den Termin der nächsten Konferenz erhalten, und von anderer Seite erfahren wir, daß die Königsberger Konferenz höchstwahrscheinlich gar nicht zustande kommen wird, sondern die Protokolle der bekanntlich ergebnislosen Warschauer und Kownoer Kommissionsverhandlungen in Genf unterzeichnet werden dürften. Diesem wird nicht viel Bedeutung beigemessen. Viel wichtiger wird die Intervention des Völkerbundes sein, dem jetzt die schwere Aufgabe zufällt, den polnisch-litauischen Konflikt ins Reine zu bringen. Schon seines Prestiges wegen, darf er den Brandherd in Osteuropa nicht weiter glimmen lassen und muß versuchen, ihn in Kürze zu löschen. Später könnte es schon zu spät sein.

Die französische Presse über die litauischen Ansprüche.

Die hartnäckige Stellung Litauens ist dauernd Gegenstand zahlreicher Kommentare französischer Blätter der verschiedensten Schattierungen, die alle in dem Manöver Woldemaras eine Gefahr für den europäischen Frieden sehen.

Der „Quotidien" erklärt, Woldemaras sei der gefährlichste Aufwiegler unseres Zeitalters, während Polen zu den Verhandlungen die größtmögliche Dosis von guten Willen mitgebracht hätte. Die einzige Hoffnung liegt noch in einer Entscheidung des Völkerbundes. Es ist aber fraglich, ob der Völkerbundrat in dieser Sache einstimmig zu sein versteht.

Durch die Grenzrevisionsansprüche Woldemaras können auch andere, die mit der vom Versailler Friedensvertrag geschaffenen Lage unzufrieden sind, ermuntert werden, dasselbe zu fordern. Der Völkerbund wird natürlich diese Ansprüche abweisen, aber immerhin werden solche auftauchen.

Die „Air Nouvelle" nennt Woldemaras einen Liliputaner, der sich einbildet, dazu berufen zu sein, die Rolle einer David zu spielen, indem er einen der europäischen Goliathe niederringt. Der kleine litauische Staat wird nie zu einem ernsten Gegner werden, aber in den Händen mancher Diplomaten wird er zum gefährlichen Friedensstörer. Es taucht nun die Frage auf, wie lange die Großmächte diese fast ins Unendliche gehenden Schwierigkeiten, die von seiten Litauens Polen gemacht werden, zu dulden gedenken.

Die „Victoire" betont die Zwecklosigkeit neuer polnisch-litauischer Friedensverhandlungen, sei es in Genf, Kowno, Warschau oder Königsberg Das Resultat wird immer dasselbe sein. Das ganze Problem liegt in der Wilna-Frage, und da nehmen eben Polen und Litauer diametral entgegengesetzten Standpunkte ein. Litauen will größere polnische Landstrecken an sich reißen, und Woldemaras versucht Zeit zu gewinnen, um durch die versteckte Unterstützung Deutschlands und die offene Ermutigung aus Moskau gestärkt, seinen Lohn für die ungebändigte Hartnäckigkeit einzustreichen. (Bekanntlich existiert diese versteckte Unterstützung Deutschlands nicht! Red.)

„Ami de peuple" erklärt, Woldemaras mißbrauche seine Rolle eines verwöhnten Bengels. Keine Konferenz wird von Erfolg gekrönt sein, wenn die litauischen Delegierten unversöhnlich bleiben und nicht einmal auf das geringste Zugeständnis eingehen. Woldemaras stellt das Problem sehr offenherzig hin und erklärt, der Konflikt um Wilna könne einen neuen Krieg hervorrufen. Es ist wirklich schwer, ihm eine so unverantwortliche Ausdrucksweise zu verzeihen. **Er mißbraucht die Geduld aller, sogar Deutschlands, das zwar für Polen keine besondere Sympathie hegt, aber immerhin der Ansicht ist, daß Woldemaras den Bogen zu straff spannt. Höchstens Sowjetrußland stehe noch auf der Seite Litauens.** Die verschiedenen Ausfälle des litauischen Ministerpräsidenten haben zuerst zum Lächeln genötigt. Jetzt, nachdem sie sich zu oft wiederholen, erregen sie Unwillen und **die Strafe für den ungezogenen Jungen hängt förmlich in der Luft.**

Kowno dürfe auch eins nicht vergessen. Litauen verdankt seine Unabhängigkeit dem Blute, welches durch die Alliierten Heere (!) und nicht etwa durch litauische Bürger vergossen worden ist. Deshalb sind auch die Konsequenzen für Litauen sehr ernst, falls es wagen sollte, einen neuen Kriegssturm über Europa heraufzubeschwören. (Litauen verdankt seine Freiheit der deutschen Armee! Red.).

Die Freunde werden es nie vergessen, daß Litauen ihnen ihre Opfer mit Undank lohnen will, und deshalb müßte sich Woldemaras in Acht nehmen, besonders, da er kaum sicher sein kann, ob ihn nicht seine gegenwärtigen Unterstützer im ernsten Moment im Stich lassen werden.

Auch England warnt.

London, 25. Juli. (Pat.) Das Reuterbüro meldet, der englische Außenminister Chamberlain hätte im Unterhaus erklärt, daß er den englischen Gesandten in Riga dahin instruiert hätte, den litauischen Außenminister nachdrücklichst darauf aufmerksam zu machen, daß es erwünscht wäre, wenn die Empfehlungen des Völkerbundes betr. den Konflikt mit Polen endlich ins Leben gesetzt würden. Aehnliche Schritte sollen dem Reuterbüro zufolge auch Frankreich und Deutschland unternehmen.

Das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen.

Am 5. Juli 1928 ist zwischen der deutschen und polnischen Regierung in Berlin ein Aufwertungsabkommen geschlossen worden, um im beiderseitigen Entgegenkommen die unterschiedliche Behandlung von Angehörigen beider Staaten auf dem Gebiet des Aufwertungsrechts auf ein Mindestmaß zu beschränken. Das Abkommen wird ein Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten. Ein nicht unerheblicher Teil von Fragen auf diesem Aufwertungsgebiet ist von dem Abkommen noch nicht erfaßt, vielmehr weiteren z. Zt. in Berlin schwebenden Verhandlungen vorbehalten. So vor allem die Regelung der Rechtsverhältnisse der öffentlichen und unter staatlicher Aufsicht stehenden Sparkassen, deren Bezirk durch die deutsch-polnische Grenze durchschnitten ist, der Rechtsverhältnisse der auf den Inhaber lautenden Anleihescheine des westpreußischen Provinzialverbandes, der Rechtsverhältnisse hinsichtlich der für die Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen eingetragenen Hypotheken und sonstigen Rechte und Forderungen dieser Anstalt usw.

Das Aufwertungsabkommen zerfällt in 8 Abschnitte, in denen neben allgemeinen und Schlußbestimmungen Industrieobligationen, Versicherungen, Landschaften, Provinzialhilfskassen und Kriegswohlfahrtsbeiträge der Gemeinden und Gemeindeverbände behandelt werden.

Da für Privatpersonen die allgemeinen Bestimmungen, wie die Vorschriften über Industrieobligationen und Versicherungen von besonderem Interesse sind, wird sich diese Darstellung auf sie beschränken.

Das Abkommen stellt zunächst den Grundsatz der Gleichstellung der Staatsangehörigen beider Vertragsstaaten in aufwertungsrechtlicher Beziehung auf. Eine wichtige Ausnahme von diesem Grundsatz wird nur hinsichtlich der Fälligkeit von Aufwertungsbeträgen gemacht. Sind am Tage des Inkrafttretens des Abkommens in deutschen Vorschriften für die Fälligkeit von Aufwertungsbeträgen spätere Termine als in den polnischen Vorschriften vorgesehen, so kann ein deutscher Gläubiger Zahlung des Aufwertungsbetrages erst zu dem Termin verlangen, der in den deutschen Vorschriften für gleichartige Ansprüche vorgesehen ist; jedoch können sich die Beteiligten auf die Vorschriften der §§ 26, 27 des deutschen Aufwertungsgesetzes nicht berufen. Entsprechendes gilt für Fälligkeit von Aufwertungsbeträgen polnischer Schuldner.

Bezüglich des anzuwendenden Rechts bei der Aufwertung dinglicher Rechte an einem Grundstück (Hypotheken, Grund- und Rentenschulden, Reallasten) sagt das Abkommen, daß sie dem Aufwertungsrecht des Vertragsstaates unterliegen, in dem das Grundstück liegt. Hypothekarisch gesicherte persönliche Forderungen unterliegen ohne Rücksicht auf eine Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner über den Erfüllungsort dem Aufwertungsrecht des Staates, in dem das belastete Grundstück liegt, sofern der persönliche Schuldner zurzeit der gerichtlichen Geltendmachung der Forderung dort seinen Wohnsitz hat. Rückgriffsforderungen persönlicher Schuldner einer hypothekarisch gesicherten Forderung gegen den Eigentümer oder seinen Rechtsvorgänger aus der Uebernahme der persönlichen Schuld können über den Betrag hinaus, der sich für die

Aufwertung der persönlichen Forderung nach dem Recht der belegenen Sache ergibt, nicht geltend gemacht werden, wenn der Rückgriffsschuldner zurzeit der gerichtlichen Geltendmachung der Rückgriffsforderung seinen Wohnsitz in dem Vertragsstaate hat, in dem das belastete Grundstück liegt und der persönliche Schuldner zurzeit der gerichtlichen Geltendmachung der hypothekarisch gesicherten Forderung seinen Wohnsitz in dem anderen Vertragsstaate hat. — Sonstige persönliche Forderungen unterliegen ohne Rücksicht auf eine zwischen Gläubiger und Schuldner getroffene Vereinbarung über den Erfüllungsort dem Aufwertungsrecht des Staates, in dem der Schuldner z. Zt. der gerichtlichen Geltendmachung der Forderung seinen Wohnsitz hat. — Oeffentliche Anleihen unterliegen dem Aufwertungsrecht des Staates, in dessen Gebiet der Schuldner beim Inkrafttreten des Abkommens seinen Sitz hat. — Industrieobligationen, die als Eigentum deutscher Reichsangehöriger nach polnischem Recht anerkannt sind oder werden, werden auf 25 Prozent der Summe aufgewertet, die auf Grund der Skala der polnischen Aufwertungsverordnung für den Tag der Ausgabe errechnet wird.

Hinsichtlich der öffentlichen Anleihen werden polnischen Staatsangehörigen die Vorteile, die deutschen Reichsangehörigen bei der Ablösung mit Rücksicht auf besondere wirtschaftliche Verhältnisse gewährt werden, nicht gewährt. An Stelle von Reichs- und Staatsschuldbuchforderungen werden polnischen Staatsangehörigen auf Wunsch auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und gegebenenfalls Auslosungsscheine ausgehändigt. — Polnische Kommunalanleihen i. S. des § 2 der polnischen Verordnung vom 27. 12. 1924 werden auf 10 Prozent ihres Entstehungsgoldwertes aufgewertet und in Konversions-Schuldverschreibungen, die auf Grund der polnischen Vorschriften ausgegeben werden, umgetauscht. — Lebensversicherungsansprüche werden im allgemeinen dem eingangs erwähnten Prinzip entsprechend nach der jeweiligen Landesgesetzgebung aufgewertet. Lebensversicherungsansprüche polnischer Staatsangehöriger, die auf in Mark ausgedrückte Geldsummen lauten und der Aufwertung nach den Vorschriften der Durchführungsverordnung zum deutschen Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 nicht unterliegen, wie Lebensversicherungsansprüche polnischer Staatsangehöriger, die auf polnische Mark, Kriesnoten, Rubel und österreichische Kronen lauten, werden dagegen nur von der polnischen Regierung geregelt, wenn die Versicherungsverträge vor dem 14. Februar 1924 abgeschlossen waren. Deutscherseits werden der polnischen Regierung hierfür 900 000 Reichsmark und 426 000 Złoty als Abfindung zur Verfügung gestellt, die auf die deutschen Versicherungsunternehmungen umgelegt werden. Andererseits werden dafür die für die deutschen Versicherungsunternehmungen auf polnischen Grundstücken eingetragenen Hypotheken von der Liquidation befreit, so daß diese Ansprüche dann realisiert werden können.

Feindliche Stellung zu den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Der bekannte polnische Journalist **Stpiczyński** veröffentlicht im „Głos Prawdy“ einen Artikel unter dem Titel „Keine politischen Konzessionen bei den Wirtschaftsverhandlungen“, in welchem er betont, daß Polen bei den Verhandlungen mit Deutschland auf keinerlei Zugeständnisse politischer Natur eingehen dürfe und sich lediglich an das wirtschaftliche Programm der Beratungen halten müsse. Zu bemerken ist, daß der „Głos Prawdy“ der gegenwärtigen Regierung sehr nahe steht.

Begrüßungsfeier der deutschen Turnerschaft.

Köln, 26. Juli. (R.) In der großen Festhalle der „Pressa“ fand gestern abend eine Begrüßungsfeier der Deutschen Turnerschaft statt, bei der der preußische Wohlfahrtsminister die besten Wünsche der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und Länderregierungen ausbrachte. Zu Ehren der Turner veranstaltete die Kölner Studentenschaft einen Fackelzug.

Die „Citta di Milano“ in Narvik eingetroffen.

Oslo, 26. Juli. (R.) Wie hier bekannt wird, soll die „Citta di Milano“ mit Nobile und seinen Begleitern an Bord in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in Narvik eingetroffen sein. Angeblich soll Nobile erst am Donnerstag abend seine Reise fortsetzen, während seine Begleiter bereits den Morgenzug benützen sollen.

Die Sehnsucht nach dem Staatsstreich.

„Wenn es schon sein soll — dann möglichst bald.“

Die ausländische Presse, besonders aber die deutschen, englischen und russischen Blätter, bringen wiederholt die Behauptung, daß Polen vor einem Staatsstreich stehe. Diese Ankündigung hat ihre Quelle in dem Absatz der bekannten Erklärung des Marschalls Pilsudski, wo es heißt, daß der Marschall bereit ist, sich dem Staatspräsidenten zur Verfügung zu stellen, um eine kühne Entscheidung herbeizuführen und ebenso kühn die Konsequenzen dieser Entscheidung auf sich zu nehmen.

Die Meldungen der ausländischen Presse wurden in Polen aus journalistischer Pflicht notiert und nur die regierungsfreundliche Presse befaßt sich mit denselben ausführlicher. Besonders heftig werden von ihr die Warschauer Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“ und der „Vossischen Zeitung“ angegriffen, wobei die Pilsudski-Organe, wie „Głos Prawdy“ und „Epoka“, in ihren Drohungen sehr weit gehen.

Angesichts dieser ausländischen Pressestimmen und auch der nur allzu ausführlichen Diskussion über eine Aenderung der Staatsform in der polnischen Presse entsteht tatsächlich die Frage, ob die Möglichkeit eines neuen Staatsstreiches ausgeschlossen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß die sich hartnäckig wiederholenden Gerüchte nichts weiter sind, als das Gebilde einer krankhaften oder gar böswilligen Phantasie.

Sehen wir uns einmal die Blätter der „Eins“ an, und wir kommen gar bald zu außergewöhnlichen Entdeckungen. Man spricht dort ausdrücklich und ehrlich von einem Staatsstreich in Polen. Besonders charakteristisch in dieser Hinsicht sind die Ausführungen des Krakauer Konservatistenorgans, des „Czas“, der von einer Gruppe von Professoren der Jagiellonischen Universität in Krakau mit Prof. Dr. Esterreicher an der Spitze redigiert wird.

Um die Aktualität des Problems besser verstehen zu können, sei an einen Beschluß des Unparteiischen Regierungsblockes im Sejm erinnert, wo es heißt: „In der am 6. d. Mts. in Warschau abgehaltenen Sitzung der Abgeordneten und Senatoren des Unparteiischen Regierungsblockes wurde festgestellt, daß die Erklärung des Marschalls Pilsudski an die Presse genau bezeichnete Aufgaben in den realen Vordergrund schiebt.“

Die erwähnte Sitzung der Regierungspartei hatte den Zweck, die Taktik des Blocks bei den kommenden Ereignissen festzulegen und die Rollen der einzelnen Teilnehmer zu verteilen.

Der „Czas“ knüpft nun an diese Erklärung des Regierungsblockes an, und mißt demselben eine weitgehende Bedeutung bei. Seinen Standpunkt begründet der „Czas“ so: „Die Erklärung ist in sehr lakonischem Ton gehalten, und der Verlauf der Sitzung wird geheim gehalten. Eins steht aber über allem Zweifel fest: Der Unparteiische Regierungsblock hat festgestellt, daß wir vor wichtigen Ereignissen stehen. Ebenso bereitet sich der Block vor, die ihm auf Befehl des Marschalls bei diesen Ereignissen zufallende Rolle möglichst gut auszufüllen.“ Welcher Art kann nun diese Rolle sein, und was bedeutet das geheimnisvolle Spiel? Welche Rolle soll der Regierungsblock bei den „realen Aufgaben“ spielen? Darauf antwortet der „Czas“: „Unserer Ansicht nach gibt es nur zwei Auswege, entweder die Aufhebung des gegenwärtigen Sejm und neue Wahlen mit neuer Wahlordnung, oder tatsächlich nur ein Staatsstreich.“

„Der Staatsstreich in Polen wird aber notwendig, wenn sich im Sejm oder außerhalb des Sejm keine Mehrheit findet, die die Verfassungsreform nach den Wünschen des Marschalls Pilsudski durchführen könnte. Diesem aber handelt es sich darum, die Macht des Staatspräsidenten zu stärken. Die Feststellung dieser Tatsache soll keineswegs eine Ermutigung zum Staatsstreich bedeuten, sie ist lediglich die Feststellung tatsächlicher Zustände.“

Aus dem ganzen Ton der Ausführungen im „Czas“ schlägt uns die Ueberzeugung entgegen, daß der Staatsstreich tatsächlich zur Wirklichkeit werden will. Denn es glaubt ja niemand, daß sich im Sejm oder außerhalb des Sejm eine Mehrheit finden wird, die den Befehlen des Marschalls blind gehorchen möchte und um eine Staatsform zu kämpfen bereit wäre, deren Einzelheiten vorläufig geheim gehalten werden. Wenn sich aber eine solche Mehrheit nicht findet — was dann?

Darauf gibt uns ein anderes konservatives Organ und zwar das Wilnaer „Słowo“, Antwort. Das Blatt, welches den regierungsfreundlichen Kreisen sehr nahe steht, behauptet, daß niemand sich über den Verlauf eventueller neuer Wahlen irgendwelchen neuen Hoffnungen hingebe. Nach Ansicht des Blattes ist dies der am wenigsten praktische Ausweg von allen, und zum Glück beschäftigt sich in Warschau niemand ernsthaft damit.

Was bleibt nun übrig? Eine rechtmäßige und normale Lösung oder ein Staatsstreich. Und da erinnert der Autor eines diesbezüglichen Artikels im „Słowo“, Abg. Mackiewicz, an die Worte des Marschalls, der sagt: „Ich habe mich entschlossen noch einmal zu wählen und alle Zusammenarbeit mit dem Sejm aufzugeben, um mich zur Verfügung des Staatspräsidenten zu stellen und Polen neue Gesetze zu verleihen.“

Diese Worte stellen uns in aufrichtiger Weise der Möglichkeit eines Staatsstreiches gegenüber. Nur handelt es sich darum, **wie und wann das zu geschehen hat.**

Das Wilnaer Organ der Konservativen wünscht nun, daß dieser Moment möglichst rasch eintrete, denn „die Erwartung, bis der Staatsstreich kommt, ist für den Staat kein günstiger Zustand. Deshalb wünschen wir auch, daß die unabwendbare Oktroyierung neuer Gesetze möglichst rasch komme. Die Verfassung vom 17. März muß gebrochen werden, denn sie war der Grund der Machtlosigkeit Polens. Wenn wir aber schon in der Mitte dieses Brechens der Verfassung sind, so ist es unrecht, wenn wir den Eifer dieser Arbeit hemmen wollten.“

Schon aus diesen beiden Stimmen geht klar hervor, daß der Staatsstreich nicht vielleicht als theoretisches Problem aufgefaßt wird, sondern daß man ihn für ein Gebot der nächsten Zukunft hält.

Es fragt sich nur, welche Schlagworte wird man gebrauchen, um die Notwendigkeit des Staatsstreiches vor dem Volke zu begründen und welche Ziele eigentlich hinter dieser Arbeit stecken, denn man muß Schlagworte von Tatsachen zu unterscheiden verstehen . . .

. . . Und in der ausländischen Presse will das Gerücht von der Monarchie in Polen nicht verstummen.

Der Staatspräsident in der Handelskammer.

Bemerkenswerte Rede des Stadtrats Robiński.

Beim Empfang zu Ehren des Staatspräsidenten in der Handelskammer am Dienstag dieser Woche hielt der stellvertretende Präsident der Kammer, Stadtrat Robiński, an den Staatspräsidenten Mościcki eine Ansprache, die sehr bemerkenswert ist, da sie in offizieller Weise die Ansicht der Wirtschaftskreise wiedergibt, die sich seit Mai 1926 gebildet hat.

Da die Ansprache vom offiziellen Vertreter der hiesigen Wirtschaftskreise an offizieller Stelle und bei offizieller Gelegenheit vor dem Staatsoberhaupt gehalten wurde, kann sie wohl als eine Festlegung des Standpunktes der Posener Industrie und des Handels zum gegenwärtigen Regime angesehen werden. Stadtrat Robiński führte aus:

„Hochverehrter Herr Staatspräsident! Unsere Kammer begeht heute ein seltenes Fest. In ihren Mauern ist unser Staatsoberhaupt, der Präsident der Republik, zu Gast.

In Erfüllung Ihres wichtigen Amtes haben Sie sich, Herr Staatspräsident, in Ihrer großpolnischen Residenz mit allen Problemen der Westmarken bekannt gemacht und haben Ihre besondere Aufmerksamkeit überall dem Pulsschlag des Wirtschaftslebens zugewandt.

Großpolen ist Ihnen dafür dankbar und sieht hier einen Beweis, daß die obersten Faktoren im Staate die Bedeutung der Industrie, des Handels und des Finanzwesens zu würdigen wissen und diesen Zweigen nationaler Wirtschaft ihren mächtigen Schutz angedeihen lassen.

Nach einer jahrhundertlangen Unfreiheit und nach wirtschaftlichen Erschütterungen, deren Ausbruch vom Weltkrieg beschleunigt wurde, hieß es, auf Trümmern und Asche ein neues Gebäude nationaler Wirtschaft zu errichten. Großpolen, gestählt im Kampfe mit einem der konsequentesten Systeme, hat seit Anbeginn unserer Unabhängigkeit diese Wahrheit nicht außer acht gelassen.

Wir werden uns glücklich fühlen, wenn unsere Bestrebungen Ihre Anerkennung, Herr Staatspräsident, finden werden.

Die Geschichte lehrt, daß die Grundlage der Existenz eines Staates eine gesunde Wirtschaftsbasis ist, wenn dieser Staat faktisch und dauernd, nicht aber nur formell, unabhängig sein soll. Eine so begriffene Unabhängigkeit wurde zum ersten Male seit der Wiedergeburt Polens erreicht, als das Amt des Präsidenten der Republik von Ihnen, hochverehrter Herr, übernommen wurde.

Deshalb sind Ihnen auch, Herr Staatspräsident, die Kreise unserer Industrie, unseres Handels und Finanzwesens in tiefster Verehrung und Anerkennung zugetan, da sie die Gewißheit haben, während Ihrer Regierungszeit endlich in ihren Bereichen in Frieden für das Wohl des Staates und des Volkes arbeiten zu können.

Seit der Zeit, da Sie das schwere Amt ausüben, sind wir Zeugen, wie innere Reibungen, die dem Wirtschaftsleben so schädlich sind, dahinschwinden und wie die Ueberzeugung zu reifen beginnt, daß Kapital und Arbeit gemeinsamen Zielen entgegengehen müssen.

Ihre wissenschaftliche Arbeit, Herr Staatspräsident, hat Ihnen Gelegenheit verschafft, einen engen Kontakt mit Wirtschaftskreisen zu pflegen, und Ihre Tätigkeit in Chorzów ist ein Ehrenblatt in der Geschichte der polnischen Industrie. Ihrem Interesse für Handel und Schiffahrt haben Sie bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Gebäude der Schule für Seehandel vor kurzem Ausdruck verliehen.

Die Realisierung aller für unsere Staatlichkeit grundlegenden Probleme wird Ihnen, Herr Staatspräsident, durch die von Ihnen berufene Regierung ermöglicht. Die Arbeit an der Organisierung des Wirtschaftslebens besorgt bestens der Herr Handelsminister, Ing. Kwiatkowski, Ihr langjähriger und erprobter Mitarbeiter.

Für alle Ihre Mühen und für den Schutz, mit dem Sie das Wirtschaftsleben umgeben, möge es uns erlaubt sein, Ihnen, verehrter Herr Staatspräsident, im Namen aller durch die Industrie- und Handelskammer in Posen vertretenen Wirtschaftskreise innigsten Dank auszusprechen.

Präsident Mościcki, das Symbol der Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten an der Wirtschaftsmacht unserer durchlauchtigsten Republik, lebe hoch!“

Die polnischen Manöver in Wilna werden dementiert.

Warschau, 25. Juli. (Pat.) Im Zusammenhange mit den Pressemeldungen über die litauische Note an den Völkerbund, betreffend die polnischen Manöver im Wilnaer Gebiet erfahren wir, daß keinerlei Manöver in Wilna vorgesehen sind. Es werden wohl dort im September militärische Uebungen stattfinden, wie sie alljährlich nach der Ernte von den in der Umgebung stationierten Truppenteilen abgehalten werden. Deshalb muß auch die letzte litauische Note als neues Beispiel dafür betrachtet werden, daß die litauische Regierung Polen weiterhin Kriegspläne zuschiebt. Dies ist um so bemerkenswerter, als Litauen eben kurz vorher den polnischen Vorschlag über einen Nichtangriffsvertrag abgewiesen hat.

Der dritte Partner.

Kowno, 25. Juli. (Pat.) Das Regierungsorgan „Lietuvos Aidas“ bespricht im Zusammenhange mit den polnisch-litauischen Verhandlungen die Rolle einer dritten Partei in diesen Verhandlungen. „Dieser dritte Partner“, schreibt das Blatt, „besitze eine außerordentliche Bedeutung, und nur von seiner Rolle hängt es ab, ob Polen und Litauen zu einer Verständigung gelangen. **Vorläufig hat diese dritte Partei, d. h. England und Frankreich, die Verständigung nur erschwert.** Die englische und französische Presse hätte bei der Besprechung des polnisch-litauischen Konflikts sehr viel Ignoranz und Mangel an Objektivität an den Tag gelegt, und wenn dies so weiter geht, dann kann es eher zu einer Katastrophe als zum Frieden kommen. Litauen ist bereit, mit Polen nach und nach Beziehungen anzuknüpfen, sobald die Rechte Litauens an Wilna endgültig anerkannt sind. Durch einen Druck auf Litauen und durch Drohungen wird man nichts erreichen können. Die englische und französische Diplomatie müßte eher eine Kompromißform zu finden suchen.

Der Stand der Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

Paris, 26. Juli. (R.) In Anschluß an den gestrigen Empfang des amerikanischen Botschafters Herrick bei Briand macht „Neuyork Herald“ ausführliche Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes. So erklärt das Blatt, daß die von der französischen Regierung an neun Mächte gesandten Einladungen zur Vornahme der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes in Paris, nunmehr von allen, mit Ausnahme von Polen, dessen Zustimmung dieser Tage erwartet werde, angenommen worden seien. Aus den Aeußerungen der Mächte, so berichtet das Blatt weiter, gehe hervor, daß die Unterzeichnung des Paktes durch die Anwesenheit von mindestens 6 Außenministern eine Bedeutung erlangen werde, die sich nur mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages vergleichen lasse. Es sei so gut wie sicher, daß außer Staatssekretär Kellogg und Dr. Stresemann Briand, Chamberlain, sowie die Außenminister von Belgien und der Tschechoslowakei nach Paris kommen würden. Durch die Zusage Dr. Stresemanns sei das letzte Hindernis für die Abhaltung der Feierlichkeiten in Paris beseitigt worden. Das Datum der Unterzeichnung, die im Uhrensaal des französischen Außenministeriums erfolgen werde, sei vorläufig auf den 27. August festgesetzt.

Lord Crews Abschied von der Botschafterkonferenz.

Paris, 26. Juli. (R.) Die Botschafterkonferenz trat am Mittwoch im französischen Außenministerium zur Erledigung laufender Angelegenheiten zusammen. Im Verlaufe der Sitzung gab der Vorsitzende Cambon dem Bedauern über das Ausscheiden des englischen Botschafters Lord Crews Ausdruck und dankte diesem für die Mitarbeit während der 6 Jahre seines Pariser Aufenthaltes.

„Petit Parisienne“ veröffentlicht eine Unterredung mit Lord Crew, der sich vor seiner Rückkehr nach England noch 14 Tage in den Pyrenäen aufhalten wird. Lord Crew erklärte u. a. die Freundschaft zwischen Paris und London sei außerordentlich herzlich. Er glaube nicht, daß es selbst während der Flitterwochen eine Zeit gegeben habe, wo der Fedorce und das Foreign Office in so vollkommener Uebereinstimmung zusammengearbeitet hätten wie heute. Auf jeden Fall seien die Männer, die die auswärtige Politik der beiden Länder leiteten, noch nie durch so feste und aufrichtige Freundschaft und gegenseitiges Vertrauen verbunden gewesen, wie Briand und Chamberlain.

Amanullahs Reformen.

London, 25. Juli. (R.) Wie aus Peschawar gemeldet wird, hat König Amanullah vor einer Versammlung hoher Beamter erklärt, in Kürze werde ein Rat von Vertretern der Nation zusammentreten. Der König betonte, die Vielweiberei solle abgeschafft werden. **Künftig werde jeder Regierungsbeamte, der eine zweite Frau nehme, entlassen werden.** Ueber die Beamten, die bereits eine zweite Frau hätten, werde nach der Ratsversammlung entschieden werden. Weiterhin empfahl der König den Beamten, sich nicht der Trunksucht hinzugeben, sondern Sport zu betreiben, um die Gesundheit zu fördern.

Aus Kirche und Welt.

Auf Grund einer Mitteilung des Zentralorgans der Gewerkschaften Sowjetrußlands „Trud“, gibt es 9 Millionen russisch-orthodoxer „Altgläubiger“, 6 Millionen christlicher Sektierer gegenüber einer halben Million vor Ausbruch des Weltkrieges.

*

In Madras (Indien) setzte der gesetzgebende Rat das Heiratsalter für Männer und Frauen auf 21 bzw. 16 Jahre fest.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Juli.

Es ist auf Erd' kein schöner' Kleid
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit;
Je länger man dasselbe trägt,
Je mehr es ziert und wohl ansteht.

Wandspruch auf der Wartburg.

Alte Bräuche am Annatage.

Zum 26. Juli.

(Nachdruck untersagt.)

Sankt Anna, die Mutter der heiligen Maria, gilt als Schutzpatronin der Bergleute und Ehefrauen und zugleich als solche gegen Wassergefahren. In katholischen Gegenden werden noch heute von den Ehefrauen Annasträuße gewunden und am 26. Juli in die Wohnstuben gestellt. Derartige Sträuße, die besonders aus roten Rosen und Nelken zusammengesetzt sind, werden auch von den Gärtnern verkauft. Auch werden besondere Annagebete verrichtet. In früheren Jahrhunderten hieß es allgemein, daß Hagelschlag und schwere Unwetter aufziehen würden, wenn der Annatag nicht in gehöriger Weise begangen wird. Besonders war die heilige Anna die Schutzpatronin der Bergleute in den Silberbergwerken Böhmens. Dort war in alten Zeiten der Annatag stets arbeitsfrei. Die Knappen der Bergwerke fanden sich am Annatage stets zu einem großen Umzug mit darauffolgendem Schmaus zusammen. Als Schutzpatronin gegen Wassernöte hatte die heilige Anna auf manchen deutschen Strömen, so besonders auf der Elbe, Anspruch auf die Annasteuer. Das war eine Abgabe, die auf der Elbe alle Schiffer für die Unterhaltung der von Franziskanermönchen bedienten Annakapelle bei Torgau zu leisten hatten. Diese Abgabe blieb übrigens auch noch lange Zeit nach der Reformation bestehen. Bei den Flamen in Belgien ist die heilige Anna auch die Schutzpatronin der Spitzenarbeiterinnen und der Näherinnen. Am Annatage wird stets ein Fest gefeiert, wobei die Spitzenarbeiterinnen Ausflüge mit Pferd und Wagen und mit Musik machen. In Belgien gibt es Betriebe, in denen alle Geldstrafen, die wegen Nachlässigkeiten bei der Arbeit usw. festgesetzt sind, zugunsten der Annakasse verfallen. Das Geld wird dann jedesmal am 26. Juli beim Annatage verbraucht. Auch in England werden noch heute in einzelnen Gegenden Annafeste gefeiert. A. M.

Zum Kapitel „Wohnungswucher".

Wir entnehmen der „Deutsch. Rundsch." in Bromberg folgende Ausführungen:

Die schwere Wohnungsnot führt immer wieder zu sogenannten Wohnungswucher-Prozessen, die von Personen angestrengt werden, die sich durch die Hauswirte oder andere Personen geschädigt fühlen. Werden diese Angelegenheiten dann vor Gericht verhandelt, so entpuppen sie sich gewöhnlich als böswillige Anzeigen, die mit einem Freispruch endigen.

So wurde auch der Hausbesitzer Johann Reich von hier, Feldstraße 15/16 wohnhaft, von vier Einwohnern beschuldigt, Wohnungswucher getrieben zu haben, weil er sich die bedeutenden Renovierungskosten in dem baufälligen Hause zurückerstatten ließ. R. hatte sich vor der vierten Strafkammer zu verantworten und gibt folgendes an: Er hatte zuerst gar nicht die Absicht, die betreffenden Wohnungen zu vermieten, da er die großen Kosten für die Instandsetzung scheute. Dann kamen weinend die Parteien, die ihn jetzt angezeigt haben und baten um Obdach. Er machte gleich auf die Unkosten aufmerksam und jeder der Reflektanten war bereit, das Seinige beizusteuern. Alsdann verteilte er die Unkosten und zog die Beträge von den Mietern ein. Diese leisteten auch die Zahlungen, machten dann aber hinterher die Anzeige. Bemerkenswert ist noch, daß der Angeklagte durch Sachverständige und Handwerker den Beweis erbrachte, daß er keinen übervorteilt hatte, sondern nur die tatsächlich geleisteten Ausgaben sich zurückerstatten ließ. Es handelte sich um keine gewöhnlichen Renovierungsarbeiten, sondern um einen Umbau der Wohnungen. Unter diesen Umständen stellte der Staatsanwalt keinen Strafantrag und das Gericht sprach den angeklagten Hausbesitzer frei.

Der Kaufmann Bonifacius Majchrowicz von hier, Wilhelmstraße, ist ebenfalls von einem Einwohner, namens Osiński, wegen Wohnungswuchers angezeigt worden. O. kam aus Culm zugezogen und will von dem Angeklagten bei der Mietenberechnung übervorteilt worden sein. Der Angeklagte M. erbachte jedoch den Beweis, daß er die Wohnung gegen einen Laden in Thorn eintauschte, wobei er sehr viel Geld zulegen mußte. Außerdem hätte er mit O. einen Zivilprozeß und wegen dieser Differenzen rühre höchstwahrscheinlich die Anzeige des O. her. Auch hier stellte der Staatsanwalt keine Strafanträge, worauf das Gericht M. freisprach.

Der Journalist Stanislaw Sokolowski von hier ist beschuldigt, für Ueberlassung seiner Wohnung eine ungesetzliche Abfindungssumme genommen zu haben. Der angeblich Geschädigte ist ein Reisender aus Sosnowice, namens Krajnodębski. Der Angeklagte macht geltend, daß es gar nicht zum Abschlusse der Wohnungsübergabe kam, da er noch heute die Wohnung besitze. Er hatte zuerst die Absicht, die Transaktion mit dem K. einzugehen; dies scheiterte aber an der Nichtgenehmigung der Hausbesitzerin. Dagegen bekundete Krajnodębski folgendes: Er zahlte an den Angeklagten S. zuerst 900 Zloty und sollte innerhalb fünf Tagen einziehen. Da die Wirtin des Hauses nicht einwilligte, gab S. ihm 300 Zloty zurück und für die restierenden 600 Zloty stellte dann S. zwei Wechsel aus, die er nicht einlöste. Er blieb dann ohne Wohnung und ist von dem Angeklagten S. um 600 Zloty geschädigt worden. Das Gericht sprach den Angeklagten S. frei, weil in derselben Angelegenheit noch ein anderes Strafverfahren gegen ihn schwebt.

Der Kaufmann Franz Lehmann aus Posen ist beschuldigt, vor längerer Zeit einen ungesetzlichen Abstand für seine Wohnung in der Danzigerstraße 54 genommen zu haben. Der Geschädigte war ein Ingenieur, namens Podkiewicz, der inzwischen verstorben ist. Der Angeklagte gibt an, daß es sich um Rückerstattung der Renovierungs- und Umzugskosten nach Posen gehandelt habe. Die Witwe des P. bekundet, daß weder ihr verstorbener Mann, noch sie selbst die Anzeige erstattet habe, sondern ein gewisser Donat. Der Staatsanwalt stellte keinen Strafantrag, das Urteil lautete auf Freisprechung des Lehmann.

„Sentimentales Heu."

Haben wir es nicht alle einmal aufgespeichert, dieses sentimentale Heu, zu einer Zeit, als wir noch an den Ewigkeitswert jedes geschriebenen Wortes und an die Unvergänglichkeit einer in Liebe dargebrachten Rose glaubten? Frauen neigen wohl mehr dazu, diese lieben Erinnerungszeichen aufzubewahren, — aber auch sie werden mit den Jahren einsehen, daß es kaum möglich ist, alle Briefe und Liebeszeichen von Freundinnen und Freunden aufzubewahren; es würde ganze Truhen voller Briefe geben, die nur kostbaren Platz wegnehmen — denn: wann kommen wir einmal dazu, in alten Briefen zu blättern? Selbst sehr alte Leute tun das eigentlich nur in schönen, poetischen Schummergeschichten, in Wirklichkeit sind auch die Alten, solange sie lebenskräftig sind, von dem Leben des Augenblicks in Anspruch genommen; Verwandte, Freunde und Angehörige, die ihnen in der Gegenwart nahestehen, nehmen ihr Interesse gefangen, — ihnen bleibt kaum Zeit, in alten Briefen zu lesen. Und wenn sie noch älter werden und sich von dem Leben abkehren, so schwindet auch ihre Beziehung zur Vergangenheit, — ja sie können sich kaum noch an Menschen erinnern, die ihnen einst viel bedeutet haben. Nur wer früh vereinsamt im Leben, wer ohne Beruf und Sonderinteressen lebt, dem mögen Briefe und Erinnerungen das Elixier der Vergangenheit sein, aus dem er Freude und Bereicherung schöpft.

Damit soll nicht gesagt sein, daß man jeden Brief, den man bekommt, sofort wegwerfen soll, — im Gegenteil. Man soll alle Briefe mindestens einige Monate aufheben, um sie alsdann zu sichten; alle Briefe, die einen dann noch um irgendwelcher Aeußerungen interessieren, soll man aufbewahren, — aber wie oft steht in Briefen belangloses Zeug, — wie oft verliert man auch jede Verbindung mit einem Briefschreiber, — was geht es einen da noch an, was er einem einstmals geschrieben hat? Auch die ausgewählten und aufbewahrten Briefe soll man von Jahr zu Jahr neu sichten, — man wird erstaunt sehen, wie sich die eigene Einstellung zu irgend einem Brief ändert, und man wird manchen leichten Herzens in die Flammen werfen, von dem man sich noch vor einem Jahre etwa nicht trennen konnte.

Macht man es sich zum Gesetz, auf diese Weise nur wenige Briefe aufzubewahren, so brauchen diese Briefe nicht abseits zu stehen, sondern man kann wirklich mit ihnen leben. Brauche ich mich nicht, wenn ich an meine Sammlung alter Briefe gehe, erst durch einen Wust belanglosen Krams hindurchzulesen, so werde ich leicht einmal eine Stunde erübrigen, wo ich meiner Sehnsucht, die Vergangenheit heraufzubeschwören, nachgebe. Dann kann ich in diesen alten Briefen blättern, ohne mich über die Torheit irgend eines mir gleichgültigen Briefschreibers ärgern zu müssen.

Eine seltsame Luft weht einem aus diesen alten Brieftruhen entgegen. Sie sind wie eine Illustration des Liedes: Aus der Jugendzeit. Sehr weit liegt das, was mein einst war.

Wie manche Briefe von Toten liegen in meiner Schatulle, — von Menschen, die ein tragisches Geschick aus der Blüte der Jugend herausriß. Diese liebt man besonders, denn ihnen hat uns das Leben nicht entfremdet. Sie leben in unserer Erinnerung, wie sie einstmals waren. Wir sehen sie jung und strahlend, übermütig und lebenslustig vor uns. Den einen hat eine tückische Krankheit hinterlistig überfallen, als er nach zehnjähriger Arbeit im fernen Osten in die Heimat zurückkehrte, um sich eine Lebensgefährtin zu suchen. An dem Tage, als seine Hochzeit angesetzt war, wurde er auf dem Friedhof seiner kleinen Heimatstadt begraben. — Junge Mädchen — ich sehe sie noch mit Kränzen im Haar und Liedern auf den Lippen, — die Krankheit raffte sie weg, noch ehe sie an den Altar traten. Viele meiner Freundinnen sind auf diese Weise gestorben. Dann kommen die vielen, die der Krieg uns nahm und die nun schon so lange nicht mehr bei uns sind. Diese oft schmutzigen Feldpostkarten und Briefe sind der erschütterndste Teil der Sammlung. Da war einer, der am Morgen eine fröhliche Karte schrieb mit der Hoffnung auf Urlaub und Wiedersehen, — am Nachmittag verschüttete ihn eine Granate. — Da war ein anderer, der aus Japan über Amerika sich auf abenteuerlichsten Fahrten durchschlug, um der Heimat in ihrem Kampf gegen die vielen Feinde zu helfen, — er ging, kaum daheim angelangt, an die Front, — vier Tage später schrieb ein Kamerad von seinem Tode. „Grüßt meine Mutter, ich sterbe gern," hatte er im letzten Augenblick gerufen.

Aber nicht nur traurige Briefe sind in der Sammlung, — da sind auch die jubelnd-glückseligen junger Bräute, junger Eltern, die stolzen Triumphschreiben erfolgreicher Examenskandidaten, das erste ungeschickte Brieflein des ABC-Schützen, — da sind Liebesbriefe und Abschiedsbriefe, da sind viele Briefe voll weiser Worte und tiefer Erkenntnisse. Nein, „sentimentales Heu" ist das nicht, diese wohlausgewählte Sammlung alter Briefschaften, — es ist vielmehr der Niederschlag eines Menschenlebens, das reich an Freuden und Liebe, reich an Schmerzen und Leid war. Wenn man seine alten Briefe so ordnet und auswählt, brauchen sie nicht lästiger Ballast zu sein, der

Quer durch Albanien.

Von Tirana nach Skutari.

Esel und Auto. — Albanische Poesie. — Hörige Bauern. — Die Frau als Arbeitstier. — Nikitas Waffengeschäft.

(Von unserem L. N.-Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) **Skutari**, Juli 1928.

Die Straße von Tirana nach Skutari (Schkodral auf albanisch) ist in gutem Zustande; man könnte also sehr schnell fahren, wenn die Esel, die Kühe und Schafe sich nicht ausgerechnet die Straße als Promenaden- und Siesta-Platz ausgesucht hätten. Es gibt in Albanien ein Gesetz, das die Chauffeure schwer für das Ueberfahren von Vieh bestraft. Ich weiß nicht, ob die albanischen Esel und Kühe irgendeine Kenntnis von diesem Gesetz haben, aber die albanischen Hirten kennen es ganz genau und lassen ihre Herden ruhig auf der Chaussee spazieren gehen. Ich habe in meiner Jugend in „Brehms Tierleben" eine heftige Verteidigung der Esel gelesen. Brehm versichert, daß die Esel keineswegs so stumpfsinnig sind, wie man im allgemeinen glaubt; er findet sie im Gegenteil intelligent und boshaft. Ich kann nicht sagen, ob das auf alle Esel der Welt zutrifft, aber die albanischen Esel sind, wenn auch nicht intelligent, so doch wenigstens dickköpfig und boshaft! Die Kühe entfernen sich langsam bei der Annäherung des Automobils und bewahren ihre Würde, während die Esel ruhig stehen bleiben und auf die verzweifelten Hupentöne und Schreie der wütenden Chauffeure mit ironischen Blicken und Schwanzwedeln antworten. Manchmal legen sich die Esel auch quer über die Chaussee und es bleibt dann dem Chauffeur nichts anderes übrig, als sie langsam, ohne ihnen wehe zu tun, vom Wege fortzutreiben. Wenn der Esel vom Auto angefahren wird, zieht er sich ein wenig zurück und drückt seine Unzufriedenheit und sein Mißvergnügen durch ein langes und lautes Gähnen aus. Mich belustigte dies Verhalten der Esel, aber mein Chauffeur ereiferte sich und meinte, daß die Hirten aufhören würden, ihre Herden auf der Chaussee herumlaufen zu lassen, wenn die albanische Regierung einige Esel opferte . . .

Die Straße nach Skutari ist gut unterhalten und führt durch eine einförmige, aber recht hübsche Landschaft. Zur Rechten dehnt sich eine Kette von trockenen und von der Sonne ausgedörrten Bergen bis ins Endlose; zur Linken bewaldete Hügel. Wo das Tal nicht sumpfig ist, wird es sorgfältig bebaut. Leider sind aber die meisten Täler zwischen Tirana und Skutari über Hunderte von Quadratkilometern hinweg sumpfig. Die kultivierten Strecken bilden eine Ausnahme.

Eine Wegstunde von Tirana zeigte mir mein Chauffeur mit Stolz zur Rechten in der Ferne eine ganz kleine Stadt, an das Gebirge angeschmiegt und auf einem schwer zugänglichen Plateau. Es ist das berühmte Kroja, jetzt in einem mäßigen Zustand, aber in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts war es die Residenz des albanischen Nationalhelden Kastrioto Skanderbeg. Also ein nationales Heiligtum! Von Kroja aus machte Skanderbeg seine Einfälle, beherrschte ganz Nordalbanien und hielt den Türken stand, bis ihn die Venezianer, denen er ein treuer Bundesgenosse war, verrieten. Trotzdem ist er in Lesch (Alessio) am Drin als freier Albanerfürst und nicht als türkischer Vasall gestorben. Die Legenden und Lieder von den Kriegszügen Skanderbegs sind die Grundlage der albanischen Volkspoesie und man erzählt und singt sie noch heute im ganzen Land.

Mein Chauffeur, der ein erfahrener Mann ist (er war während des Krieges bei einem österreichischen General und einem französischen Oberst) singt, wahrscheinlich, um mir Freude zu machen, die Marseillaise; doch die Hymne der französischen Revolution wird in seinem Munde ein orientalischer Schmachtgesang. Es folgt eine Hymne zu Ehren des jetzigen Diktators Achmed Zogu, der mit Skanderbeg verglichen wird. Auf mein Drängen läßt er sich bewegen, auch einige Volkslieder von Skanderbeg vorzusingen. Ich habe kein Wort verstanden — es sollen Kriegsgesänge sein — aber die Motive hatten nichts Kriegerisches an sich, sie waren im Gegenteil traurig und erinnerten an orientalische Weisen.

Der Weg führt durch wenige Felder und endlose Sümpfe. Von Zeit zu Zeit fahren wir an einem Dorf vorbei: die Häuser oder vielmehr Hütten der Bauern sind schmutzig, unordentlich und zur Hälfte verfallen. Ringsum auf den Bergen und Hügeln sind die Häuser geräumig und gut gebaut. Sie gehören den albanischen Adeligen, den „Begs", die heute noch den größten Teil von Nord- und Mittelalbanien besitzen. Der Bauer, der auf dem Lande des Beg wohnt, hat juristisch kein Eigentum. Wie der Hörige des Mittelalters ist er an die Scholle gebunden und zahlt dem Beg in Naturalien für alles: für das Feld, das er bebaut, für das Haus, in dem er wohnt, und für das Vieh, das er besitzt. Alle Versuche, diese Verhältnisse abzuändern, sind an dem hartnäckigen Widerstand der Begs gescheitert. Eine der wichtigsten Ursachen für den Sturz der früheren Regierung Fanoli war das Bestreben Fanolis, die Agrarreform vorwärts zu bringen und die Ueberbleibsel des Feudalismus und der Sklaverei zu beseitigen. Die Regierung Achmed Zogu stützt sich hauptsächlich auf die Begs und wagt keine so kühne Reform, aber sie bereitet doch einige Verbesserungen in den ländlichen Verhältnissen vor.

Wenn schon die Lage des albanischen Bauern nicht beneidenswert ist, — die Lage der albanischen Frau ist wahrhaft schrecklich. Die Frau besorgt nicht nur alle häuslichen, sondern auch alle Feldarbeiten; und überall sah ich auf den Feldern unter einer brennenden Sonne fast ausschließlich Frauen arbeiten. Auf zehn arbeitende Frauen kam höchstens ein Mann, und dieser übte noch meistens ein Aufseheramt aus. Das ist auch eine der Erbschaften des Orients: der Mann ist der Herr, die Frau eine Sklavin, die für ihren Herrn arbeiten und ihn bedienen muß. Die Arbeitslast, die auf den Frauen liegt, erklärt auch die Tatsache, daß die albanischen Männer viel schöner als die Frauen sind und eine stolze und unabhängige Haltung zur Schau tragen. Ich habe in diesen Dörfern viel entzückende und hübsche Mädchen gesehen, aber nicht eine hübsche Frau. Sie altern zu schnell.

Alle Albanier, die wir auf unserem Wege getroffen oder auf den Feldern gesehen haben, waren ohne Ausnahme bewaffnet. Man muß zu Ehren der jetzigen Regierung anerkennen, daß heute vollständige Sicherheit im Lande herrscht. Man kann ruhig im ganzen Lande bei Tag und Nacht auf den einsamen Straßen reisen. Aber der Albanier ist an sein Gewehr gewöhnt und trennt sich niemals von ihm. Selbst wenn er sein Land bearbeitet oder das Heu mäht, trägt er die Flinte auf dem Rücken. Ich konnte mit gewissem Erstaunen feststellen, daß die Mehrzahl der Gewehre, mit denen die Albanier in der Umgegend von Skutari bewaffnet sind, russischen Ursprungs sind und aus der Fabrik von Tula stammen. Manche von ihnen zeigen noch den Fabrikstempel: den Adler und die Inschrift „Kaiserliche Waffenfabrik in Tula". Die Herkunft der russischen Gewehre ist einfach zu erklären. Vor dem Balkankrieg lieferte Rußland Gewehre und Munition umsonst an den Fürsten Nikita von Montenegro, um die Montenegriner zu bewaffnen. Da der Fürst (nach dem Balkankrieg „König") Nikolaus von Montenegro, den Zar Alexander III. seinen einzigen Freund genannt hat, ein sehr guter Geschäftsmann war, der mit allem Handel trieb, so machte Fürst Nikolaus nun auch einen heimlichen Waffenhandel und verkaufte die Gewehre, die er umsonst aus Rußland bekam, für gute „Napoleons" als Kontrebande an die Albanier. Daß die Albanier mit diesen Gewehren den russischen Konsul in Skutari getötet haben und während des Krieges mit denselben Gewehren auf die Montenegriner schossen, störte die Ruhe des guten Königs Nikolaus keineswegs. Das Geschäft war gut und gewinnbringend gewesen. Der König Nikolaus ist tot, das unabhängige Montenegro ist auch verschwunden, aber die russischen Gewehre sind in Albanien geblieben, und erinnern an eine merkwürdige Seite in der Geschichte der Balkanhalbinsel.

Wir fahren über den Mati-Fluß auf einer „Zogu-Brücke" aus Beton, wir passieren auf einer Brücke, die von den Oesterreichern während des Krieges gebaut wurde, den Drin und sind in Lesch, — dem venezianischen Alessio, wo Skanderbeg gestorben ist. Die Venezianer haben auf dem Gebirge, daß das Drintal beherrscht, eine Festung erbaut. Jetzt sind nur noch die Ruinen übrig und Alessio, im Mittelalter eine recht wichtige Handelsstadt, ist eine Kleinstadt geworden, die durch einen Schmutz gekennzeichnet wird, der selbst für Albanien außergewöhnlich ist, und deren Einwohner samt und sonders Malariakrank sind.

Noch eine österreichische Kriegsbrücke, und wir sind vor den Toren von Skutari. Ein albanischer Polizeikommissar betrachtet mich lange und aufmerksam, wendet meinen Paß von allen Seiten und fragt mich aus — mein Chauffeur, der alle möglichen europäischen Sprachen radebrecht, macht den Dolmetscher. Schließlich werde ich aufgefordert, meinen Paß bei der Präfektur von Skutari abzuholen.

Wir wenden und lassen das mächtige Massiv des Berges Tarabosch seitwärts liegen, durch das Albanien von dem früheren Montenegro und heutigen Süd-Slavien geschieden wird. Wir kommen über den Markt für die Bewohner von Skutari, der sich nicht in der Mitte der Stadt befindet, sondern zwei Kilometer von ihr entfernt. Die klugen Mönche von Skutari haben mir erzählt, daß der Markt für die Landbewohner auf demselben Platz geblieben ist, wie zu den Zeiten der Venezianer, die es vorzogen, den Handel im Schutz ihrer Festung abzuwickeln. Gerade über uns erkennen wir denn auch in großer Höhe die Ruinen, die noch heute eine Festung von einem Ausmaß und von einer Stärke anzeigen, wie ich sie sonst nie im Orient gesehen habe. Die Kaufleute, die die hochedle Republik von Venedig beherrschten, verstanden sich auf's Waffenhandwerk. Von dieser unzugänglichen und uneinnehmbaren Stelle aus beherrschten sie Skutari und das Tal des Flusses Bojanabis nach San Giovanni di Medoa. Die Venezianer sind verschwunden, aber der Markt ist auf demselben Fleck geblieben: die Menschen sind konservativ und man wechselt nicht so leicht die Gewohnheiten.

Noch einige Minuten und wir sind in Skutari.



„kostbaren Platz" wegnimmt, sondern sie sind ein Teil des gegenwärtigen Lebens, wie sie in vergangener Zeit einen Teil unseres Lebens bedeuteten. Wir wollen sie nicht vergessen im Trubel des Alltags!

Die Störche sterben aus.

Es kann nicht geleugnet werden, so schreibt die „Korrespondenz Ostpreußen", daß der Storch von Jahr zu Jahr ein immer seltenerer Gast der europäischen Heimat wird, und leider ist auch dieses Jahr wieder so manches Storchnest unbesetzt geblieben. Ueber den fortschreitenden Rückgang der Störche liegt ein statistisches Material vor, und die folgenden Zahlen reden eine ernste Sprache.

So gab es in Mecklenburg im Jahre 1909 noch 3094 besetzte Storchnester, 1912 noch 1072 und 1925 noch ganze 536 besetzte Storchnester. In Ostpreußen ist die Zahl der vorhandenen Nester von 1900 bis 1925 um 70 Prozent zurückgegangen, in Schlesien um 65 Prozent und in Schleswig-Holstein um 50 Prozent. Mit Ausnahme von Württemberg, das eine geringe Zunahme an Störchen zu verzeichnen hat, wurde die starke Abnahme von Störchen in allen deutschen Ländern beobachtet. Auch die angrenzenden Nachbargebiete klagen über einen Rückgang der früher besetzten Storchnester.

Was sind die Ursachen dieses Rückganges? Nicht der Mangel an Nistgelegenheiten, denn die Zahl unbesetzter Storchnester ist, wie gesagt, groß genug. Es sind ganz andere Gründe, und zwar verschiedener Art. Von wesentlicher Bedeutung ist der große Storchverlust in den südafrikanischen Winterquartieren. Die Störche sind dort die Opfer der Heuschreckenvertilgung, die dort mit Arsenik in großzügiger Weise durchgeführt wird. Ganze Storchenkolonien gehen dort durch Arsenik zugrunde. Die fortschreitende Entwässerung und Kultivierung der Sumpfgelände, wo ehedem der gefräßige Storch reiche Nahrung fand, bedeutet einen weiteren Rückgang. Viele Jungstörche fallen den Starkstromleitungen, die auf dem flachen Lande seit einigen Jahren immer mehr in Erscheinung treten, zum Opfer. Wenn auch der Storch als nützlicher Vogel in Deutschland durch das Reichsvogelschutzgesetz vor dem Abschuß geschützt ist, so werden doch alljährlich viele auf dem Zug durch südliche Länder, vor allem in Syrien und Kleinasien, abgeschossen. (So ist diesmal nach Frankfurt a. O. ein Storch zurückgekehrt mit einem Pfeil durch die Brust, der auf ihn sicherlich in Afrika abgeschossen worden ist. — Schriftltg. des „Pos. Tagebl.") Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Störche ihr Gehege nicht ausbrüten, sondern ihre Eier aus dem Nest werfen, offenbar in der Empfindung, die Jungen nicht ernähren zu können. Das sind die Gefahren, die den Untergang der Störche verursachen.

✕ **Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Groß-Polen** bittet uns, bekanntzugeben, daß im ersten Abschnitt der an die Mitglieder versandten Lohntabelle für den Monat Juli ein Fehler unterlaufen ist. Es muß heißen: „Gemäß Art. 15 des Teiles I. Tarifkontrakt für das Jahr 1928/29, wurden von der unterzeichneten Kommission auf der Grundlage des festgestellten Roggenpreises **von 19,79 zł für 50 kg** die Löhne für die Deputanten und Tagelöhner berechnet (und nicht, wie irrtümlich angegeben, Roggenpreis von 23,50 zł für 50 kg).

✕ **Obst, der beste Durststiller.** Die jetzt überall auftauchende Frage: „Womit löschen wir unseren Durst am besten?" beantwortet die Natur gleichsam selbst, indem sie uns gerade in den heißesten Wochen des Jahres die meisten Früchte schenkt. Bekanntlich enthalten diese eine große Menge Wasser, das, als Saft verarbeitet, bei den Wassermelonen etwa 95 v. H., bei Pfirsichen, Aepfeln, Birnen und Trauben zwischen 80 und 90 v. H. beträgt. Je mehr Obst man genießt, um so beträchtlicher ist auch die Flüssigkeitsmenge, die man in sich aufnimmt. Während Bier und Wein das brennende Gefühl im Munde wohl auf Augenblicke zu vertreiben vermögen, dies aber bald mit erneuter Macht wiederkommt, ist die Wirkung einer saftigen Frucht eine viel nachhaltigere. Selbst der quälendste Durst hält nicht Stand vor ihr. Dazu kommen aber noch andere Vorzüge des Obstes. Der Saft des frischgepflückten Obstes ist vollständig rein und in köstlicher Sonne destilliert; er enthält wertvolle Vitamine, erfrischende Säuren. Besonders Kindern gebe man viel Obst zu essen, niemals aber unreifes oder überreifes. Obst zum Butterbrot ist die bekömmlichste Zuspeise!

✕ **Diplomprüfungen an der Universität.** Das Diplom als Forstingenieur erhielten: Bartz aus Popielowo, Wojew. Posen, und Walicki aus Totmu (i. Rußland); das der Forstwissenschaft: Bilczyński aus Sniadowo, Wojew. Bialystok, Giżyński aus Zabrzeg in der Tschechoslowakei, Latawiec aus Sandomierz, Wojew. Kielce. Swiąder aus Grodzisk Górny, Wojew. Lemberg; das der Rechte mit dem Titel Magister: Habura aus Nowy Targ, Wojew. Krakau, Jara aus Przemyśl, Wojew. Lemberg, Majewski aus Schildberg, Wojdat aus Papiernia, Wojew. Warschau, Bialosik aus Samter, Cerkaski aus Inowroclaw, Graeve aus Karolewo, Kielczewski aus Pakoslaw, Łubkowski aus Rozwadowa, Wojew. Lemberg, Majie aus Brus, Wojew. Pommerellen, Pojszczyk aus Siedlątkowo, Wojew. Lodz, Stapf aus Frysztak, Wojew. Lemberg, Strzelczak aus Czenstochau, Wygocki aus Staw, Wojew. Pommerellen; das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister Milobędzki aus Brzóstowa, Wojew. Kielce.

✕ **Infolge der Amnestie** sind in Posen 126 Entlassungen aus dem Gefängnis erfolgt.

✕ **Eine eigene katholische Parochie** bildet jetzt auch das Dorf Winiary, das bisher zur St. Adalbert-Parochie gehörte.

✕ **Störung im Straßenbahnverkehr.** Die Straßenbahn im unteren Teil von St. Lazarus und von Wilda hatte gestern zwischen 6 und 7 Uhr nachm. eine 40 Minuten dauernde Störung, weil an der Kreuzung der ul. Ratajczaka und Plac Drwęskiego (fr. Ritterstr. und Liboniusplatz) bei den Pflasterarbeiten das Kabel beschädigt worden war.

✕ **Nächtlicher Raubüberfall.** Heut nacht 2¾ Uhr wurde in der Waly Król. Jadwigi (fr. Burggrafenring) ein Walenty Kubicki aus Główno von vier Individuen überfallen. Die Männer drückten Kubicki an eine Bank und raubten ihm eine Brieftasche mit 15 zł Inhalt, seinen Spazierstock und den Hut und zogen ihm auch einige Kleidungsstücke aus. Als der Ueberfallene um Hilfe zu schreien begann, bedrohte ihn einer der Räuber mit dem Messer. Sodann verschwanden alle vier spurlos.

✕ **Um 800 Złoty geprellt.** Der in der St. Martinstraße wohnhafte Karl Tank schädigte einem in der Al. Marcinkowskiego wohnenden B. in der Weise, daß er von ihm die Summe von 800 zł herausschwindelte, angeblich als Kaution für einen Bureaudienerposten.

✕ **Ein lieber Sohn.** Hier wurde der 31jährige Anton Domagala aus Opalenitza festgenommen, der seinem Vater 4000 Złoty veruntreut hatte. Außerdem war der gute Anton in die Wohnung seines Vaters eingebrochen und hatte dort eine größere Menge Lebensmittel und Schuhwerk mitgenommen. Das Geld verbrachte er in Posener Gastwirtschaften mit Damen aus der Halbwelt.

✕ **Aufklärung eines Einbruchsdiebstahls.** In der Nacht zum Sonntag waren Diebe in das Zamlerskische Geschäft, St. Martinstr. 28, vom Keller aus eingebrochen und hatten eine größere Anzahl Felle entwendet. Inzwischen hat die Polizei festgestellt, daß der 44jährige Leopold Szlama aus Lemberg in einer Gastwirtschaft am Sapiehaplatz diese Felle von berufsmäßigen Dieben gekauft hatte. Im Zusammenhang damit wurde in der Wohnung des Wojciech Pawula, Wasserstraße 44, eine Haussuchung vorgenommen. Pawula lag noch im Bett, war aber wahrscheinlich vorbereitet, denn unter dem Kissen lag eine geladene Parabellumpistole. Auch andere Einbruchswerkzeuge wurden vorgefunden. Szlama und Pawula wurden ins Gefängnis eingeliefert.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Lipiński, wohnhaft Aleja Przybyszewskiego, aus dem Kellerraum ein Damenfahrrad, Marke „Bluecke", zwei Rahmen, zwei graue Reifen „Michelin" im Werte von 250 zł; auf dem Bahnhof wurden im Wartesaal 4. Klasse einem Josef Kędziora aus Stare Blonowo, Kreis Graudenz, 500 zł; einem Karl Jahns aus der ul. Mickiewicza (fr. Hohenzollernstr.) eine goldene Herrenuhr im Werte von 700 zł, Doppeldeckel mit Monogramm K. J., im Innern eine Inschrift in deutscher Sprache: „Zur Erinnerung an die Tätigkeit im Kreise Posen-West 1876—1900."

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 16 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 26. Juli, 4,11 und 20 Uhr.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 21.—27. Juli. Altstadt: Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 81; Rote Apotheke, Stary Rynek 37. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, ul. Glogowska 98. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm** für Freitag, 27. Juli. 13—14: Zeitsignal, Schallplattenmusik. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat-Meldungen. 18—19: Vokalkonzert. 19.30—19.55: Jerzy Gutsche: Reformen im Journalistenwesen. 19.55 bis 20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus Warschau. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterdienst, Pat.-Meldungen. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 26. Juli. Eine Eifersuchtsszene spielte sich gestern vormittag in der Frankenstraße ab. Dort traf die verheiratete Janina Konieczka, Alleestraße 54 wohnhaft, die Beelitzerstraße 40 wohnende Elisabeth Szczepińska, trat an sie heran und schlug so lange mit einem Stock auf sie ein, bis diese ohnmächtig zusammenbrach. — Selbstmord beging gestern der 27jährige Arbeiter Andreas Wrzesiński, Adlerstraße 24. Er schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee gebracht. Die Ursache der Tat ist nicht bekannt.

* **Filehne,** 26. Juli. In unserer Gegend ist die Roggenernte in vollem Gange. Stellenweise ist schon etwas eingeerntet und auch Probedrusch vorgenommen worden. Es sollen vier Mandeln über einen Zentner ergeben haben, so daß bei Anhalten des günstigen Wetters mit einer befriedigenden Ernte zu rechnen ist.

* **Jablone,** 26. Juli. Am Sonntag besuchte der Leiter des Posener Bezirksimkervereins, Lehrer Snowadzki, die hiesige Gegend und hielt nach Besichtigung der Bienenstände im Bienenimkerverein Wioska Hauland einen Vortrag über die zielbewußte Tätigkeit des Imkers zur Erzielung einer ergiebigen Honigernte. Besonders muß Wert gelegt werden auf die Züchtung starker Schwärme, damit die Nachtracht die Ueberwinterung sichert. Mitglieder und Gäste waren zahlreich erschienen. Die Honigernte verspricht verhältnismäßig gute Ergebnisse.

* **Kempen,** 24. Juli. In Mikorzyn überließ der Landwirt St. Fafara aus Doruchow einem 12 Jahre alten Knaben sein Gespann zur Aufsicht, und begab sich in die Kirche. Als ein Auto heranbrauste gingen die Pferde durch und rannten in den Park wobei eine 55 Jahre alte Frau Anna Krzykala überfahren wurde. Die Verletzte wurde ins Kempener Krankenhaus gebracht, wo sie an den inneren Verletzungen gestorben ist.

* **Rawitsch,** 26. Juli. Eine Warnung für alle, die während der Ferienzeit verreisen, mag der jetzt in Rawitsch vorgekommene Fall sein. In einem Hause der Bahnhofstraße hat sich eine Familie die Abwesenheit anderer Mieter zunutze gemacht, um sich in deren Wohnungen, die nur durch eine Tür getrennt sind, häuslich niederzulassen. Nach dem Urteil der Anwohner muß diese Sippschaft schon zehn Tage dort gehaust haben, gehaust im wahrsten Sinne des Wortes. Ganz zufällig kam jetzt ein Herr, der von der Abwesenheit der Wohnungsinhaber wußte, an dem Hause vorbei und bemerkte dort zu seinem Erstaunen die Anwesenheit anderer Leute. Die Staatspolizei nahm sofort eine Durchsuchung der Räume vor. Leider hatten die fragwürdigen Elemente Zeit, sich aus der Wohnung zu entfernen. Ein wirkliches Chaos bot sich den eintretenden Polizeibeamten dar. Die Schränke waren ausgeräumt, die Matratzen aus den Betten gehoben, kurzum ein wüstes Durcheinander. Die Türfüllung in die Nachbarwohnung, der diese Elemente auch einen Besuch abstatteten, war herausgeschnitten. Auch ihren Hunger müssen sie gestillt haben, da noch Speck und andere Nahrungsmittel in der Küche herumlagen. Die von der Staatspolizei vorgenommene Untersuchung hat schon Spuren der Täter zutage gefördert.

* **Samter,** 25. Juli. Ihr neugeborenes Kind hat eine Rabenmutter zunächst mit einer Schnur erdrosselt und dann an einer etwas versteckten Stelle hingeworfen, wo Hunde den kleinen Körper benagten, so daß nicht einmal das Geschlecht festgestellt werden konnte.

* **Schrimm,** 25. Juli. Aus dem 30 Meter tiefen Teich in Krajkowo, Kreis Schrimm, wurde die Leiche des 17 Jahre alten Hütejungen Michal Senftleben gezogen.

* **Schroda,** 25. Juli. Nachts ist bei einem Wirt in Tadeuszewo ein Einbruch verübt worden. Unter Bedrohung mit dem Revolver banden die Banditen den Wirt, seine Frau, das Dienstmädchen und durchsuchten das ganze Haus. Unter Mitnahme von 300 Złoty flohen die Räuber, weil unvermutete Hilfe kam.

* **Stralkowo,** 25. Juli. Auf dem Gehöft des Marjan Drabiński wurden das Wohnhaus und ein Teil der Einrichtung durch ein Feuer zerstört. Der Schaden beträgt 20 000 Złoty.

* **Wongrowitz,** 25. Juli. Als die Lehrerin Hermann eines Abends in ihrer Wohnung einem Radiokonzert zuhörte, entstand vor ihrem Fenster Geräusch. Als sie infolgedessen hinausblickte, fiel ein Schuß, der sie in das Schlüsselbein traf. An der Verletzung ist sie im Krankenhause in der Nacht zu Sonntag gestorben. Der Täter ist noch nicht gefaßt. — In das hiesige Gefängnis wurde der 24jährige, obdachlose Erich Sprung eingeliefert, der sich an einem 15jährigen Mädchen aus Gollantsch und an einem 22jährigen Mädchen aus Nakel schwer vergangen hatte.

* **Wreschen,** 25. Juli. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum Freitag beim Fleischer Walenty Gmeska in Orzechowo verübt. Unter Bedrohung mit dem Revolver stahlen die Räuber das Bargeld und drei Flinten, die sie aber fortwarfen. — Auf dem Gute Zydowo streiken 38 Gutsleute und verlangen Lohnerhöhung.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culm,** 26. Juli. Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Giselau, Kreis Culm. Laut Angaben der Graudenzer Polizei hörten der Landwirt Johann Schuh und seine Angehörigen gegen 1 Uhr in der Nähe ihres Hauses einen Schuß. Darauf ging die 18jährige Tochter, barfuß und nur notdürftig mit einem Rock bekleidet, aus der Wohnung, um nach der Ursache zu forschen. Von diesem Gange ist sie nicht mehr zurückgekehrt, so daß die Annahme naheliegt, daß das Mädchen von Personen, die sich durch die Abgabe des Schusses bemerkbar gemacht haben, entführt worden ist. Die Verschwundene ist mittleren Wuchses, hat hellblondes Haar und blaue Augen. Ueber den Verbleib der Verschwundenen werden zweckdienliche Angaben erbeten.

* **Schwetz,** 24. Juli. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich heute früh auf dem Bahnhof Terespol hiesigen Kreises. Als der Zug von Bromberg ankam, wollte ein älterer Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, über die Schienen gehen, wurde aber vom Zuge erfaßt und mitgeschleift. Der Körper wurde buchstäblich auseinandergerissen. Die Unfallstelle machte einen grauenerregenden Eindruck.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

R. H. 1. Restkaufgelder werden gewöhnlich mit 60 % und darüber aufgewertet. 2. Ja. 3. An Zinsen sind die der letzten 4 Jahre zu zahlen.

Wettervoraussage für Freitag, 27. Juli.

= **Berlin,** 26. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: **Wechselnd bewölkt und etwas wärmer als bisher. Nur vereinzelt unbedeutende Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Im Süden heiter, trocken und warm, im übrigen Reich etwas wärmer, aber immer noch veränderlich. Strichweise leichte Regenschauer.**

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Handelsnachrichten.

Polens Bedarf an Fahrrädern kann durch die heimische Industrie nur zum kleinen Teil gedeckt werden. Die Entwicklung der polnischen Fahrradindustrie geht nur sehr langsam vor sich. Vor dem Kriege war sie in der Hauptsache auf das russische Hinterland eingestellt und konnte sich dank des hohen russischen Schutzzolles, der sich für Fahrräder auf etwa 50 Prozent belief, einigermassen behaupten. Ein Aufblühen war aber infolge der schlechten Wegeverhältnisse in Russland nicht möglich. Nach dem Kriege haben sich die Verhältnisse insofern geändert, als die früheren preussischen Gebiete, die im Besitz guter Wege sind, einen grossen Bedarf an Fahrrädern haben. Insgesamt werden nach dem Durchschnitt der letzten beiden Jahre auf dem polnischen Fahrradmarkt etwa 105 000 Stück benötigt. Hiervon müssen 80 000 Stück importiert werden, die grösstenteils aus Deutschland stammen. Verhältnismässig günstig hat sich die Fahrradindustrie in Polnisch-Oberschlesien entwickelt. Sie könnte ihre Produktion an sich leicht auf 20 000 Stück jährlich steigern, wenn nicht z. Zt. einer Produktionserweiterung der Mangel an Kapital entgegenstehen würde. Halbfabrikate zur Erzeugung von Fahrradrahmen werden aus Schweden und Deutschland bezogen. Der Zoll für diese Materialien stellt sich aber genau so hoch wie für Fertigfabrikate, so dass die Konkurrenzfähigkeit hierdurch stark erschwert wird. Unter den gegenwärtigen Produktionsbedingungen werden für ein inländisches Fahrrad im Grosshandel etwa 195—200 zł angelegt, während 190 zł für ein mittleres und 215 zł für ein gutes ausländischer Herkunft bezahlt werden.

Polnische Zelluloid-Fabrik in Russland. Wie polnische Blätter melden, hat der Rat der Volkskommissäre die Eintragung der polnischen Aktiengesellschaft der Czenstochauer Fabrik von Zelluloid-Erzeugnissen in das russische Register ausländischer Unternehmungen verfügt. Die genannte Gesellschaft hat mit der Sowjetregierung einen Konzessionsvertrag geschlossen, durch den sie auf 15 Jahre berechtigt ist, aus Zelluloid, Galalith und Kunsthorn Kämme, Knöpfe, Spielwaren, Zahnbürsten u. a. m. herzustellen und zu vertreiben. Zu diesem Zwecke ist dem Konzessionär die ehemalige Fabrik Krasnaja Prjadilnja in Leningrad überlassen worden.

Ein Zusatzprotokoll zum polnisch-französischen Handelsvertrag vom 9. Dezember 1924 ist dieser Tage in Warschau unterzeichnet worden. In diesem Protokoll machen sich beide Länder einige Zugeständnisse. So räumt Frankreich Polen ein Kontingent für den Schrottbezug in Höhe von 4000 t monatlich in der Zeit vom Juli 1928 bis Juli 1929 ein. Falls vor Ablauf dieses Termins ein neuer Handelsvertrag zustande kommen sollte, verpflichtet sich die französische Regierung, die Frage des Schrottkontingents erneut in einer für Polen günstigen Weise zu regeln. Ferner bewilligt durch das Zusatzprotokoll Frankreich für die Einfuhr folgender polnischer Waren Minimalzölle: Wachs, Honig, Zichorie, frisches Fleisch (Schweinefleisch, Hammelfleisch), Korbwaren, gewalztes Zink, Zinkstaub, Kohlenderivate, Hüte und Stumpen, Edelstahl. Von polnischer Seite wurde Frankreich die Erhöhung der Einfuhrkontingente für verbotene Waren zugestanden, ferner für Weine und alkoholische Getränke (bis 15 Prozent Alkoholgehalt) der Zollsatz, der vor der Zollvalorisierung massgebend war. Im Herbst d. Js. soll eine durchgreifende Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages vorgenommen werden. Bekanntlich weist seit längerer Zeit der polnisch-französische Handel ein Defizit zu ungunsten Polens auf.

Die Entwicklung der Textilindustrie. Der Präsident der Widzewer Manufaktur A.-G. äusserte sich vor Journalisten über die Entwicklung der polnischen Textilindustrie im allgemeinen und der Widzewer Manufaktur A.-G. im besonderen folgendermassen: „Die polnische Textilindustrie ist auf dem Wege zur vollen Entwicklung. Die Regierung hat mit der Verordnung über die Valorisierung der Einfuhrzölle auf Textilwaren lange gewartet. Es ist doch selbstverständlich, dass, wenn die Währung eines Landes eine Entwertung erfährt, die Zölle, die in diesem Gelde festgesetzt sind, eine Aufwertung erfahren müssen, um das ursprüngliche Verhältnis wieder herzustellen. Die Widzewer Manufaktur A.-G. hat im Inlande ein breites Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse, sie exportiert auch beträchtliche Mengen in die baltischen Randstaaten, in die französischen Kolonien und nach Südamerika. In dem Betriebe arbeitet die Spinnerei in drei Schichten, die Weberei in zwei Schichten. Wir rechnen damit, dass die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 9000 auf 11 000 im Jahre 1929 steigen wird. Gegenwärtig führen sie eine Betriebserweiterung durch. Es wird eine neue Weberei mit zirka 1000 Stühlen errichtet. Die neue Weberei dürfte schon Ende d. J. in Betrieb stehen. Der Bau der neuen Weberei, die 80 Meter breit und 100 Meter lang ist, befindet sich schon unter Dach. Derzeit werden die neuen Webstühle montiert. Dem Widzewer Unternehmen ist eine eigene Eisengiesserei und Maschinenfabrik angegliedert, die Webstühle, verschiedene Maschinen und Werkzeuge herstellt. Ein eigenes Elektrizitätswerk versieht den Betrieb und die Fabrikstadt mit elektrischem Licht und Strom. Es geht aufwärts.“ Die Berichte aus der Lodzer Textilindustrie klingen freilich nicht so optimistisch.

Der Lodzer Textilwarenexport ist im Juni d. Js. erheblich gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Er belief sich dem Werte nach insgesamt auf 3 953 647 zł (gegenüber 4 844 597 zł im Mai d. Js.). Bis auf den Tiefstand des April, in dem nur Textilwaren für 3,6 Mill. Zł. exportiert wurden, ist er allerdings nicht zurückgegangen. Im einzelnen wurden ausgeführt: weisse Baumwollwaren 3603 kg i. W. v. 60 191 zł (gegenüber 5159 kg i. W. v. 86 034 Złoty im Mai), farbige Baumwollwaren 172 368 kg i. W. v. 1 666 386 zł (gegenüber 251 138 kg i. W. v. 2 565 604 zł), halbwollene Waren 22 231 kg i. W. v. 296 391 zł (gegenüber 7273 kg i. W. v. 113 113 zł), Wollwaren 70 282 kg i. W. v. 843 199 zł (gegenüber 110 444 kg i. W. v. 1 108 033 zł), Kammgarne (gefärbt) 50 676 kg i. W. v. 1 083 147 zł (gegenüber 35 291 kg i. W. v. 971 813 zł). — Im ersten Halbjahr 1928 sind insgesamt für rd. 25,1 Mill. Złoty Textilwaren aus Lodz exportiert worden. Das bedeutet, dass in dieser Zeit der Export um rd. 5,8 Mill. Złoty hinter dem Ergebnis der Vergleichszeit des Vorjahres zurückgeblieben ist. Im 1. Halbjahr 1927 waren aus Lodz Textilwaren i. W. v. rd. 30,9 Mill. Złoty ausgeführt worden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. Juli. Im heutigen Privatgetreidehandel war die Stimmung vom frühen Morgen an fester. Der letzten Niederschläge wegen blieben die Landwirte mit Angeboten aus, und die wenigen Angebote lauteten an den Grenzen von 43—44 für 100 kg Roggen frei Warschau. Erst gegen Schluss wurde die Lage etwas besser, und Forderungen von 44 zł wollte man nicht mehr bewilligen. Andere Getreidesorten gestalteten sich im Preise ungefähr folgendermassen: Weizen 55—56, Braugerste 47—48, Grützgerste 42—43, Einheitshafer 49—50. Im Mehlhandel ist die Stimmung ruhig, aber behauptet. Die Nachfrage ist recht gut. Notiert wird für 100 kg einschl. Lieferung loko Bäckerei: Weizenmehl 4/0 A Luxussorte 88—90, 4/0 80—82, Roggenbrotmehl 65proz. 65—66. Im Futtermittelhandel werden 100 kg verkauft: Guter Einheitshafer 53, Kleeheu 26—28, gutes Heu 18, abfallendere Sorten 14—16, Langstroh 10, Presstroh 8—9, Roggenkleie 36—37.

Lemberg, 25. Juli. An der hiesigen Börse wie auch im Privatgetreidehandel herrscht bei vollkommen fehlender Nachfrage Stillstand. Die Preise sind im grossen und ganzen unverändert, für Roggen im Markthandel mit 38.25—38.75 etwas schwächer. Die fallende Tendenz dauert an, die Stimmung ist lustlos.

Bromberg, 25. Juli. Notierungen für 100 kg: Weizen 50—51, Roggen 38—40, Grützgerste 34—36, Braugerste 45—46, Hafer 44.50—45.50, Weizenkleie 27, Roggenkleie 31. Stimmung schwach.

Graudenz, 24. Juli. „Rolnik“ notiert: Roggen 37—39, Weizen 50—52, Hafer 46—47.50. Tendenz schwach.

Danzig, 25. Juli. Amtliche Notierungen für 50 kg in Gulden: Weizen 128 f. h. 14.25—14.50, Roggen 12.75 bis 13, Wintergerste 11.75, Hafer 14.50, Roggenkleie 9.50—9.75, dicke Weizenkleie 8.75—9, Raps 21—21.50. Zufuhren: Weizen, Gerste und Hülsenfrüchte je 15 t.

Krakau, 25. Juli. Notierungen für 100 kg in Złoty: Inlandsweizen 54—55, Handelsweizen 52—53, Inlandsroggen 40.50—41, Domänenhafer 48—50, Handelshafer 47—48, Grützgerste 42—43, Braugerste 48.50—49.50. Tendenz abwartend bei kleinem Geschäft.

Gleiwitz. (Bericht von Paul Bayer in Gleiwitz.) Amtliche Preisnotierungen per 100 kg: Weizen Mark 25, Roggen 25.50, Hafer 24.50, Weizenschale 17.50, Weizenkleie 17, Roggenkleie inl. 17.50, Roggenkleie ausl. 17.50, Mais 20.70 (trans. Grenze), Lupinen blau 13.50 (trans. Grenze), Lupinen gelb 15.50 (trans. Grenze). Tendenz: schwach.

Berlin, 26. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg; sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 237—239, Juli 251, Sept. 252, Oktober 252, Dezember 255. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 244—247, Juli 269, Sept. 244.5, Oktober 245, Dezember 246.5. Tendenz schwächer. **Gerste:** neue Wintergerste 209—219. **Hafer:** märk. 245—256. **Weizenmehl:** 29.25—32.5. **Roggenmehl:** 33.25—35.25. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 17. **Raps:** 325—330. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 27—30. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 27—30. **Lupinen, blau:** 14.5—16. **Lupinen, gelb:** 16.5—17.5. **Rapskuchen:** 19.5—20. **Leinkuchen:** 23.7—24.2. **Trockenschnitzel:** 17.4—17.6. **Soyaschrot:** 21.20—22.20. **Kartoffelflocken:** 25.2—25.6.

Produktenbericht. Berlin, 26. Juli. Die Auslandsofferten für Brotgetreide waren etwas ermässigt. Zu den billigeren Preisen kommen vereinzelt Umsätze zustande. Die Stimmung ist jedoch sehr ruhig. Inlandsgetreide alter Ernte wird nur noch in bescheidenem Ausmasse umgesetzt, Roggen alter Ernte findet nur in sehr guten Qualitäten, die sich zur Andienung eignen, Käufer. Die Preise für Weizen neuer Ernte sind trotz des verhältnismässig geringen Angebotes nachgiebiger. Neuroggen wird zu gegen gestern nur wenig veränderten Preisen umgesetzt. Das Mehlgeschäft lässt nach wie vor zu wünschen übrig. Hafer liegt stetig. Neue Wintergerste, besonders in besten Qualitäten, gut gefragt und in den Forderungen etwas höher gehalten. In Sommergerste lagen vereinzelt Muster aus Schlesien vor, Geschäft kann sich jedoch noch nicht entwickeln. Am Lieferungsmarkt gaben die Preise für die Herbstsichten im Einklang mit den schwächeren Auslandsmeldungen nach. Juliweizen und -Roggen waren gut behauptet. Von den zu heute angedienten 360 Tonnen Weizen waren nur 150 Tonnen kontraktlich, die besichtigten 120 Tonnen Hafer entsprachen den kontraktlichen Bedingungen.

Vieh und Fleisch. Danzig, 25. Juli. Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden: Ochsen vollfleischig höchsten Schlachtwertes jüngere 49—51, andere fleischige 40—43, Bullen jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—48, andere vollfleischige 39—42, fleischige 32—35, Kühe jüngere höchsten Schlachtwertes 42—44, andere vollfleischige 31—34, fleischige 22—26, magere 18, Färsen vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes 51—54, vollfleischige 41—45, fleischige 33—36, Fresser 27—33, Mastschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 68—69, über 240 Pfund 66—68, über 200 Pfund 64—66, über 160 Pfund 61—63, Sauen 58—62. Auftrieb: Ochsen 43, Bullen 113, Kühe 112, Kälber 130, Schafe 460, Schweine 1822.

Myslowitz, 23. Juli. Aufgetrieben: Ochsen 13, Bullen 78, Jungvieh 55, Kühe 388, Rinder 534, Schweine 812, Kälber 40, zusammen 1386 Tiere. Notiert wurden folgende Preise einschliesslich Handelskosten loko Viehmarkt Myslowitz für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen 1.40—1.75, Bullen 1.40—1.75, Jungvieh und Kühe 1.40 bis 1.70. Schweine: gemästet über 150 kg Lebendgewicht 2.40—2.55, von 120—150 kg 2.30—2.39, von 100 bis 120 kg 2.20—2.29, von 80—100 kg 2.00—2.13. Für Schweine unter 80 kg war keine Nachfrage. In der Zeit vom 16.—20. Juli wurden aufgetrieben: Ochsen 4, Kühe 441, Kälber 53, Bullen 104, Jungvieh 3, Schweine 1121, zusammen 1758. Es wurden 1628 Tiere weniger aufgetrieben als im letzten Bericht.

Wilna, 25. Juli. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 3—3.20, Kalbfleisch 1.60—2, Hammelfleisch 2.60—2.80, Schweinefleisch 3—3.50, frischer Schinken 2.80—3, Räucherschinken 4.20—4.50, Inlandsspeck 1. Sorte 3.80—4, 2. Sorte 3.20—3.80, amerik. Speck 3.50—3.80, amerik. Schmalz 1. Sorte 4—4.50, 2. Sorte 3.80—4, Schmer 3.80—4, Pflanzenfett 2.40—2.60.

Eier. Bochnia, 24. Juli. L. Strisower berichtet: Frische Eier das Schock 7 zł, die Kiste, enthaltend 24 Schock, 170 zł, 2/2 Kisten für die Ausfuhr durchleuchtet und sortiert, frei deutsche Grenze 22 Dollar.

Zucker. Warschau, 24. Juli. Im Grosshandel ist die Nachfrage nach Zucker normal und wird ohne weiteres gedeckt. Notiert wird für 100 kg loko Lager einschl. Sack und Akzise 35 zł plus 10 Prozent: Gesägte Raffinade 175 zł, zerklopfte Raffinade 170, Puderzucker 153.40, gepresste Raffinade 166, Kristallzucker 146.

Künstliche Düngemittel. Kattowitz, 24. Juli. Richtpreise: Gemahlener Stickstoff 20—22 Prozent Lieferung Juli 1.78 für 1 kg, einschl. Sackverpackung loko Waggon Chorzow gegen Barzahlung, bei Wechselkredit 10 gr pro kg teurer ohne jeglichen Wechseldiskont. Granulierter Stickstoff 20—23 Proz. in Blechtonen 20 gr teurer pro kg einschl. Verpackung loko Waggon Chorzow, Chorzower Salpeter „Nitrofos“ 15,5proz. 46 zł für 100 kg einschl. Verpackung loko Chorzow. Ammoniak-Salpeter 35proz. 105 zł für 100 kg loko Waggon Chorzow lose, Chilesalpeter 47 zł für 100 kg einschl. Verpackung frei Danzig. Inländischer Kainit 334 zł für 10 t lose loko Bergwerk. Inländisches Pottaaschesalz 25proz. 1025 zł für 100 t lose loko Bergwerk. Ausländisches Thomasmehl 15 bis 18proz. 0,0625 Dollar für 1 kg brutto für netto cif Danzig oder Gdingen. Ammoniakschwefel 43 zł für 100 kg lose frei oberschlesischer Eisenbahnstation, Superphosphat 10—20proz. 11.40 zł für 100 kg loko Fabrik, gemahlener Düngerkalk 50 zł, zum Weissen 44 zł, Kalkstaub aus den Hoffmannsöfen 7 zł für 1 t lose loko Waggon Industriewerke Chęciny.

Leder, Häute und Felle. Wilna, 25. Juli. Die Gerberei Derma notiert: Leichtes Sohlenleder 1.12 Dollar das kg, Kruppleder 1. Sorte 1.37 Dollar für 1 kg, 2. Sorte 1.35 Dollar, leichtes Rohleder 325 zł für 100 kg, schweres 331—337.50 zł. Tendenz unverändert.

Warschau, 23. Juli. Die Nachfrage nach Fellen hat im hiesigen Schlachthaus stark nachgelassen. Die Gerbereien kaufen nur das allernötigste Material zur laufenden Produktion, während wiederum das Angebot sehr reichlich ist. Die Preise stehen deshalb auf verhältnismässig niedriger Basis. Für 1 kg frischen Gewichts loko Schlachthaus wird notiert: Kalbfelle 4.60 zł, Rindfelle 3.15—3.20 zł, Rosshäute das Stück 40—50 zł.

Häute und Felle. Lemberg, 23. Juli. Notierungen für 1 kg in Złoty: Leichte Rindsfelle 1. Sorte 2.90, schwere Rindsfelle 1. Sorte 2.90, Kalbsfelle im Schlachthaus 1. Sorte 4.50, in der Provinz 1. Sorte 4, grosse Rosshäute 36, kleine 25 zł das Stück.

Bromberg, 24. Juli. Grosshandelspreise für 1 kg loko Bromberg: Rindsfelle 3, Kuhfelle 2.80, Färsenfelle 2.70, ganze Kalbsfelle 15—16 zł das Stück.

Lublin, 23. Juli. Am hiesigen Fellmarkt hat sich die Lage etwas gebessert. Notiert wird je Stück in rohem Zustande: Steinmarder 125, Baummarder 180, Fuchs 120, Biber 50—200 je nach Grösse, Iltis 40 zł. Tendenz fester.

Wolle. Lublin, 25. Juli. Am hiesigen Wollmarkt ist die Lage unverändert bei normalem Geschäft. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Dünne Wolle 5.40 bis 5.50, mittlere 4.40—4.60, dicke Wolle 3.20—3.50. Tendenz behauptet.

Glas. Warschau, 24. Juli. Am hiesigen Markt für Fensterglas ist die Nachfrage für die jetzige Saison verhältnismässig nicht gross. Notiert wird für 1 qm Glas 2. Sorte 4.80, 3. Sorte 4.10 zł. Die Produktion der 1. Sorte rentiert sich vorläufig nicht.

Nägel und Draht. Infolge der zunehmenden Baubewegung ist die Bewegung in diesem Industriezweig etwas lebhafter. Die Grosshändler sowie auch die Detaillisten haben in der letzten Zeit grössere Einkäufe getätigt. Einige Fabriken sind nicht imstande, den eingegangenen Bestellungen nachzukommen. Ein Teil der Fabriken verarbeitet belgisches Rohmaterial, der grösste Teil jedoch ausschliesslich Inlandsmaterial. Die Preise für Nägel unterlagen in der letzten Zeit einer bedeutenden Erhöhung, und man kann auch noch mit einer weiteren Preissteigerung rechnen. Die Preise für Draht sind ein wenig zurückgegangen. Die Zahlungsbedingungen sind folgende: 25—30 Prozent in bar, den Rest in drei monatlichen Wechseln bei einem Zins von 12 Prozent jährlich. Die Zahlungsfähigkeit ist gut. In letzter Zeit ist ebnfalls die Nachfrage für Stacheldraht gestiegen. Notiert wurden für 100 kg franko Waggon Abgangsstation: Stacheldraht, schwarz, Grundpreis 80 zł, Zuschlag 30, zusammen 110 zł, verzinkten Stacheldraht Grundpreis 97 zł, Zuschlag 40 zł, zusammen 137 zł.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	26. 7.	25. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	65.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	29.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	87.00B

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skor.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	104.00G	105.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	10.00G	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.00G	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 26. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.13 zł, 100 schweizer Frank 170.92 zł, 100 französische Frank 34.78 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.81 zł und 100 Danziger Gulden 172.36 zł.

Der Złoty am 25. Juli 1928: Neuyork 11.25, London 43.31, Zürich 58.20, Prag 377.50, Bukarest 1815, Budapest (Noten) 64.15—64.45.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 7.	25. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	88.50	89.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.75	86.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	61.50

Industrieaktien.

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Bank Polski	178.00	178.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	82.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	37.00
Puls	—	—	Modrzejów	42.50	41.75
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	121.00	121.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	8.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	53.50	—	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	172.00	Zawiercie	26.75	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	210.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	62.00	62.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.00	100.00	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 7. Geld	26. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Amsterdam	357.82	359.62	357.85	359.65
Berlin*)	212.81	213.23	—	—
Brüssel	123.84	124.26	123.87	124.49
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.215	43.43	43.22	43.435
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.83	35.01	34.82	35.00
Prag	26.38	26.48	26.36	26.48
Rom	46.56	46.79	46.58	46.81
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.46	126.09	125.44	126.06
Zürich	171.26	172.11	171.36	172.12

*) Ueber London errechnet.

Tendenz nicht einheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	26. 7. Geld	26. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
London	—	—	—	—
Newyork	5.1370	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.58	57.73	57.85	57.72
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	5.1060	5.4090
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.58	57.73	57.58	57.72

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Juli, 13,30 Uhr. Noch im heutigen Vormittagsverkehr hatte man mit einem freundlicheren Börsenverlauf gerechnet. Einerseits glaubte man, dass die Sätze der gestrigen Neuyorker Börse die Spekulation zu Deckungen veranlassen werde, andererseits waren die Zahlen des heutigen Reichsbankausweises nicht so ungünstig, wie man gestern noch wissen wollte. Die Entlastung war trotz allgemein angespannter Geldverhältnisse zu mindest als normal zu bezeichnen. Der Bestand an Wechseln und Lombard hatte in der dritten Woche immer noch um rd. 170 Mill. abgenommen, der Notenumlauf sogar um 240 Mill. und die Deckung hatte sich um 3—4 Prozent gebessert. Aber auch die rein börsentechnisch erhoffte Erholung (heute ist Prämienerklärung und Liquidationstag) blieb dann zu Beginn der Börse aus. Die Verstimmung ging wieder vom Polyphonmarkt aus. Nachdem diese vorbörslich noch mit 510 umgingen, gaben sie auf die Meldung, dass die für heute angesetzte Aufsichtsratssitzung vertagt sei, so dass die Unsicherheit hinsichtlich der schwebenden Transaktionen vorläufig noch anhalten dürfte, zum ersten Kurs auf 501½ Prozent, nach, um im Verlauf der Börse unter grosser Beteiligung der Spekulation etwa weitere 20 Prozent zu verlieren. Auch sonst wiesen die ersten Kurse keine regelmässige Tendenz auf, lagen aber eher bis zu 2 Prozent schwächer. Rheinische Braunkohle und Eisenbahnverkehrsmittel notierten exklusive Dividende, dagegen hatten Glanzstoff und Bemberg effektiv 8 bzw. 9 Prozent verloren. Hier verstimmten die international rückgängigen Kunstseidepreise. Beachtenswert ist die weiter feste Haltung der Kahlbergaktien (wieder 2½ Prozent höher). Bezeichnend für den Geschäftsumfang war die grosse Anzahl der nicht zustande gekommenen ersten Notierungen. Auch im Verlaufe blieb die Tendenz zur Schwäche neigend, obwohl die Bank von England ihren Diskont unverändert gelassen hatte. Ueberall kam noch Ultimoware heraus. Ausser der flauen Haltung am Polyphon- und Kunstseidemarkt trug ein heute erschienener, ziemlich pessimistisch gehaltener Wirtschaftsbericht der Deutschen Bank zu der zu beobachtenden Aufnahmelust bei. Anleihen etwas schwächer, Ausländer bis ½ Prozent nachgebend, Mexikaner gehalten. Geldmarkt unverändert. Reportgeld ist mit 8½ Prozent zu haben. Devisen waren auf den Ultimo hin angeboten, das Pfund lag weiter schwächer. Der Pfandbriefmarkt lag wieder fast umsatzlos.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Dt. R.-Bahn	95.00	95.12	Goldschmidt	94.00	94.00
A.G.f.Verkehr	184.50	185.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	156.50
Hamb. Amer.	162.00	163.00	Harpen. Bgw.	144.37	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	125.12	126.25
Hansa	197.00	—	Holzmann	138.25	139.50
Nordd. Lloyd.	153.87	154.12	Ilse Bgbau.	—	242.75
Al.Dt.Kr.Anst.	136.00	136.75	Kaliw. Asch.	247.50	245.00
Barmer Bank	142.25	143.12	Klöckner	118.12	119.87
Berl.Hls.-Ges.	278.00	279.00	Köln-Neuess.	122.37	123.50
Com.u.Pr.-Bk.	180.50	181.50	Löwe, Ludw.	—	229.00
Darmst. Bank	262.50	263.00	Mannesmann	128.50	129.00
Deutsch.Bank	162.50	163.00	Mansf. Bergb.	107.25	108.75
Disc.-Ges.	157.00	158.50	Metallbank	143.00	143.50
Dresdner Bk.	163.00	163.50	Nat. Auto-Fb.	77.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	200.00	200.00	Oschl. Eis. Bd.	100.50	101.50
Schulth. Patz.	338.00	342.75	Oschl. Koksw.	117.37	118.75
A. E. G.	170.25	170.00	Orenst. u. Kop.	—	121.80
Bergmann	190.50	192.75	Ostwerke	301.50	—
Berl. Msch.-F.	115.50	—	Phönix Bgbau	89.00	89.87
Buderus	79.37	80.25	Rh. Braunkoh.	266.12	—
Cop. Hisp. Am.	565.00	572.00	Rh. Elek.-W	148.00	148.50
Charl. Wasser	—	127.25	Rh. Stahlwk.	136.37	138.25
Conti Caoutch.	—	140.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	104.50	104.75	Rütgerswerke	98.50	93.75
Dessauer Gas	190.25	192.75	Salzdetfurth	430.00	430.00
Dt. Erdöl-Ges.	132.25	133.00	Schl. Elek.-W.	237.50	239.25
Dt. Maschinen	54.25	—	Schuckt. & Co.	192.00	195.25
Dynam. Nobel	—	122.00	Siem. & Halske	358.25	359.25
El. Lief.-Ges.	—	165.00	Tietz, Leonh.	247.00	252.50
El. Licht u. Kr.	212.50	215.00	Transradio	148.50	—
Essen. Steink.	117.25	—	Ver. Glanzstoff	597.00	611.00
I. G. Farben	256.75	259.75	Ver. Stahlw.	91.75	92.25
Felten u. Guill.	129.50	130.25	Westeregeln	—	246.00
Gelsenk. Bgw.	130.62	131.50	Zellst. Waldh.	290.75	291.25
Ges. f. el. Unt.	254.75	257.50	Otavi	47.25	48.00

	26. 7.	25. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.40
" " 60-90 000	55.12	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.50	17.70

Industrieaktien.

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	69.00	69.12
Adlerwerke	116.25	117.75	Lorenz	151.75	153.00
Aschaffenbrg.	216.00	—	Motor. Deutz	59.50	—
Bemberg	511.00	530.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	403.00	406.00	Pöge, Eltr.-W.	99.00	—
Dt. Kabelwk.	74.00	75.00	Riedel	40.00	40.00
Dt Wollw.	49.00	50.00	Sachsenwerke	131.75	132.50
Dt. Eisenhd.	74.50	78.00	Sarotti	219.25	222.50
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	115.50	116.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	50.00	50.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	68.25	—	Stollb. Zink.	171.25	—
Lahmeyer	—	169.50			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 7. Brief	26. 7. Geld	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.764	1.769
Canada	4.178	4.186	—	—
Japan	1.903	1.907	—	—
Konstantinopel	2.130	2.134	—	—
London	20.321	20.361	20.334	20.374
New York	4.1835	4.1915	4.185	4.193
Rio de Janeiro	0.4985	0.5005	—	—
Uruguay	4.271	4.279	—	—
Amsterdam	168.23	168.57	168.31	168.65
Athen	5.375	5.385	—	—
Brüssel	58.22	58.34	58.26	58.38
Danzig	81.25	81.41	—	—
Helsingfors	10.522	10.542	—	—
Italien	21.885	21.925	21.905	21.945
Jugoslawien	7.355	7.369	—	—
Kopenhagen	111.71	111.93	111.75	111.97
Lissabon	18.63	18.67	—	—
Oslo	111.70	111.92	—	—
Paris	16.375	16.415	16.38	16.42
Prag	12.398	12.418	—	—
Schweiz	80.53	80.69	80.58	80.74
Sofia	3.017	3.023	—	—
Spanien	68.82	68.96	68.90	69.04
Stockholm	111.90	112.12	111.96	112.18
Budapest	72.93	73.07	—	—
Wien	59.01	59.13	—	—
Kairo	20.845	20.885	—	—
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 26. Juli. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, grosse Złotynoten 46.70—47.10, kleine Złotynoten 46.60—47.00, 100 Reichsmark = 212.65—213.56.

Wegen Umzuges vom Stary Rynek 77

nach dem „DOM KONFEKCYJNY" Stary Rynek 98/100

veranstalte ich einen

Total-Ausverkauf

in meinem Detail-Geschäft am Stary Rynek 77.

Kommen Sie und Sie werden staunen, was da geboten wird.

Sie gehen nicht leer nach Hause!

251 **Kinderanzüge** in verschiedenen Façons . . . 30 —, 25.—, 21.—, 17.—, 14 — 11.— . . . **6.75 zł**
195 **Knabenanzüge** in glatter I. und II. rh. . . . 40.—. 32.— 28.— 24.— 20.— 16.—, . . . **12.— „**
173 „ in Sportform . . . 42.— 34 — 31 — 26. - 21.— 18 — . . . **14.— „**
162 **Burschenanzüge** in I. und II. rh. . . . 95.—. 84.— 75.— 67.— 58.— 49—. 38.— 29.— **18.— „**
108 „ in schönen Sportfaçons . . . 20 — 105.— 97 — 89.— 78.— 65.— 59 — 48.— 40 — 32.— . . . **21.— „**
360 **Herrenanzüge** in I. und II. rh. . . . 140.— 129 — 118 — 103 —. 96.— 87.— 75.— 63.— 54 — 46.— 37.— 29.— . . . **24.— „**
210 „ in blau Kammgarn und Boston . . . 139.— 130.— 119 — 108 — 97.—. 87.—. 76— 64.— 55.— 46.— 37.— . . . **29.— „**
190 „ in Sportfaçons aus modernen schönen Stoffarben . . . 145.— 132.— 120.— 110 —. 98.—. 86.— 75.— 64 — 57.— 46.— 38.— . . . **32.— „**
56 **Smoking, Gehrock-** wie **Frackanzüge** . . . 190.—, 172.—, 160.—, 145.—, 120.—, 110.—, 95.—, 84.—, 76.— 65.—, . . . **54.— „**
194 **paar Hosen** aus Kammgarn bzw. Cheviot . . . 45.—, 39.—, 34.— 28.—, 23.—, 19.—, 14.—, 12.—, 8.—, . . . **6.— „**
35 „ **Burschenhosen** auch Einzelpaare . . . 23.—, 19.—, 16.—, 12.—, 9.—, 7.—, 5.—, 4.25, . . . **3.75 „**
52 „ **Knabenhosen** aus Stoffresten gefertigt . . . 15.—, 12.—. 9.—. 7.—. 5.— 4.— 2.75 . . . **2.25 „**
190 **Frühjahrsmäntel** aus Gabardine nach engl. Art, auch Marengo, Paletots, darunter Raglan . . . 195.— 180.— 172.— 160. 147.—. 135.—. 120.—, 105.— 94.— 81.—. 73.—. 60.—. 50.—. 41.—, 32.— 27.— . . . **23.— „**
174 **Wintermäntel** in moderner Pasform, sowie schwarze Eskimos Paletots mit Samtkragen . . . 170.—, 150.—, 135.—, 119.—, 108.—, 93.—, 80.—, 69 —, 55.— 42.—, 35—, . . . **26.— „**
137 **Burschen-, Knaben- sowie Kindermäntel** kleidsame Formen 95.—, 86.—, 73.—, 62. 54.—, 47.—, 36.—, 29.— 24.—, 19 —, . . . **16.— „**
68 **Herrenjoppen in II rh. prima Ausführung** . . . 45.—, 37 —, 29.—, 24.—, 19.—, 16.—, . . . **14.— „**
31 **Herren-Sportjoppen** mit warmem Innenfutter . . . 49.—, 38.—, 31.—, 26.—, 21.—, 18.—, . . . **16.— „**
96 **Burschen- und Knabenjoppen** in gl. II rh. bess. Sportstoff . . . 31.—, 27.—, 22.—, 18.—, 16.—, 13.—, . . . **11.— „**
188 **verschiedene Einzelsaccos** . . . 20.—, 17.—, 15.—, 14.—, . . . **9.— „**
53 „ **Westen** . . . 10.—, 9.—, 7.—, 6.—, 4.—, 3.50, . . . **2.50 „**
275 **mtr. schwarze Crepe,** Pelzbezug, Kammgarn und Boston . . . 40.—, 34.—, 29.—, 23.—. 18 — 16.— 12.— 10.— 8.—. 6.50. . . . **4.25 „**
310 „ **blau Kammgarn, Boston** . . . 40.— 34.— 29.— 23.—. 18.—. 16.—. 12.—. 10.— 8.— 6.50. . . . **4.25 „**
120 „ **Marengo und braun Melton** . . . 38.—, 32.,— 28.—, 22.—, 17.—, 15.—, 11.—, 9.—, 7.50, 6.—, . . . **4.75 „**
430 „ **Hosenstoff** in Kammgarn sowie Cheviotstreifen auch Reitcord für Brechehosen 35.—, 29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 13.—, 10.—. 8.50 **7.— „**
202 „ **Gabardine für Damen- und Herrenmäntel** in modernen Farben 38.—, 32.—. 28.—. 22.—, 17.—, 15.—, 12.—, 10.50 **9.— „**
509 „ **Mode-Kammgarn sowie Cheviot für Herrenanzüge** 40.— 34.— 29.— 23.— 18.— 16.— 12.— 10.— 8.— 6.50 . . . **3.75 „**
510 „ **Winterstoffe** und zwar: Velour, Ulster, Flausch in den schönen Modefarben . . . 39.—, 33.—, 29.—, 24.—, 20.—, 17.—, 14.—, 12.—, 9.—, . . . **8.— „**
45 „ **weissen Hosenstoff** . . . 42.—, 35.—, . . . **28.— „**
770 „ **Rockfutter** Serge sowie Beck . . . 10.—, 9.—, 8.—, 7.— 6.—, 4.50 . . . **2.75 „**
389 „ **Aermelfutter** Eisengarn in allen Farben . . . 10.— 8.—, 7.—, 4.50, . . . **2.25 „**
170 „ **helles Aermelfutter** für Saccos . . . 5.50, 4.50. 3.50. 2.75 . . . **1.50 „**

F. LISIECKI, Stary Rynek 77

Die amerikanische Note an die chinesische Zentralregierung.

Washington, 25. Juli. (R.) Die heute abend veröffentlichte Note des Staatsdepartements an die chinesische Zentralregierung betreffend seine Bereitschaft zu Verhandlungen über einen neuen Zolltarif ermächtigt den amerikanischen Gesandten in China, MacMurray, die Vereinigten Staaten bei den Verhandlungen zu vertreten und besagt, die Vereinigten Staaten erwarteten, daß die nationalistische Regierung den Amerikanern in China angemessenen Schutz bieten und sie auf gleichem Fuß mit den Staatsangehörigen jedes anderen Landes behandeln werde. Sollte ein Vertrag von den Regierungen vereinbart und regelrecht ratifiziert werden, dann würden die Vereinigten Staaten das nationalistische Regime so gut wie anerkannt haben. Die Beamten des Staatsdepartements messen aber der Note in dieser Hinsicht keine besondere Bedeutung bei.

Die amerikanische Note der Nanking-Regierung überreicht.

London, 26. Juli. (R.) Wie das amerikanische Staatsdepartement nach Meldungen aus Washington bekannt gibt, hat die Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Gesandten in Peking dem Außenminister der Nanking-Regierung, Dr. Wang, die Note über die amerikanische Einstellung zur Frage der Revision der Verträge überreichen lassen. Die Note, die am Donnerstag veröffentlicht worden ist, ist auch den auswärtigen Mächten zugegangen.

Der britische Gesandte in Peking empfängt die nationalistischen Generale.

London, 26. Juli. (R.) Nach Meldungen aus Peking waren die auswärtigen Bankfachleute am Mittwoch bei dem Finanzminister der Nanking-Regierung. Am Abend empfing der britische Gesandte sämtliche nationalistischen Generale. Die nationalistischen Heerführer werden Ende dieser Woche Peking verlassen, um sich zu der am 1. August stattfindenden Vollsitzung des Zentralausschusses der Kuomintang nach Nanking zu begeben.

Die Monte Cervantes auf einen Felsen gelaufen.

Oslo, 26. Juli. (R.) Nach Funkmeldungen, die von den Radiostationen in Norwegen aufgefangen wurden, ist der Dampfer „Monte Cervantes", der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich zur Zeit auf einer Vergnügungsfahrt nach Spitzbergen befindet, im Bellsund (Spitzbergen) auf einen Felsen gelaufen, wobei ein Loch in den Schiffsboden gerissen wurde und in einige Schotten Wasser eindrang. Man hofft, in kurzer Zeit die vollgelaufenen Kammern auspumpen zu können. Der durch Funknotrufe herbeigerufene „Krassin" untersucht den Schaden. Die Passagiere der „Monte Cervantes" sind an Bord geblieben und befinden sich in keiner Gefahr. „Krassin" wird sich einige Tage an der Unfallstelle aufhalten.

Aus der Republik Polen.

Ziehung der Eisenbahn-Prämienanleihe.

Warschau, 26. Juli. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß die Ziehung der 10proz Bahnanleihe vom Jahre 1924 am 1. August stattfinden wird.

Demonstrationsstreik der Bergarbeiter

Kattowitz, 25. Juli. (Pat.) Der für heute proklamierte Demonstrationsstreik der Arbeiter in den Kohlenbergwerken ist in Oberschlesien sehr schwach ausgefallen. Von den 52 Kohlengruben hat nur eine vollständig stillgestanden. In 7 Gruben streikten die Arbeiter teilweise. Die Knappschaft aller Gruben beträgt 82 800 Arbeiter, gestreikt haben nur 5600, also etwa 6,8 Prozent. Stärker ausgefallen ist der Demonstrationsstreik im Dąbrowaer Revier. Dort streikten mit Ausnahme von Grodziec und Łagisza alle Gruben. Die Gesamtzahl der Streikenden betrug 70 Prozent der Beschäftigten.

Beamtenstabilisierung.

Warschau, 25. Juli. (AW.) Wie in gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, soll aus Anlaß des 10jährigen Bestehens Polens eine endgültige Stabilisierung der Beamten und zugleich eine Regulierung der Gehälter und Pensionen, sowie die Herausgabe einer neuen Dienstpragmatik erfolgen. Die Vorbereitungen dazu sollen bereits in allen Ressorts im Gange sein.

Zum Tode verurteilt und begnadigt.

Lemberg, 25. Juli. (Pat.) Heute um 11 Uhr vormittags verkündete das Standgericht das Urteil gegen die Täter des Überfalls auf die Filiale des Lemberger Postamtes in der Tiefenstraße. Die Angeklagten Włodzimierz Ordyniec und Iwan Plachtyna wurden zum Tode durch den Strang verurteilt.

Nachmittags 4 Uhr kam aus Posen die Nachricht, daß der Staatspräsident beide Verurteilten begnadigt hat.

Verstärkung litauischer Grenzposten.

Warschau 25. Juli. Von der polnisch-litauischen Grenze wird gemeldet, daß die Litauer auf dem Grenzstreifen Wilna-Troki ihre Grenzposten auf den dreifachen Bestand verstärkt haben.

Günstiger Erntestand?

Warschau, 26. Juli. Hiesigen Blättermeldungen zufolge haben sich die Aussichten auf eine gute Ernte in der letzten Woche bedeutend gebessert. Das Getreide steht nicht nur nicht schlechter als in dem Vorjahre, sondern in manchen Wojewodschaften sogar noch günstiger. Die Nachrichten von einer guten Ernte haben bereits bewirkt, daß mancherorts die Preise für Getreide und auch schon für Backwaren gesunken sind.

Erhöhung der Alkoholpreise.

Warschau, 25. Juli. (AW.) Mit dem 1. August erhöht die Direktion des Spiritusmonopols den Detailpreis für Spiritus zu Haus- und Heilzwecken. Die Erhöhung beträgt 70 Groschen pro Flasche, und zwar wird vom 1. August an eine Literflasche reinen Sprits 12.50 zł kosten.

Dank für die Amnestie.

Teschen, 26. Juli. Ein gewisser Władysław Kubica, der vor kurzem auf Grund der Amnestie aus dem hiesigen Gefängnis entlassen wurde, hat sich gleich wieder an die Arbeit gemacht und stand bereits in drei Tagen wieder an der Spitze einer wohlorganisierten Einbrecherbande. Das erste Gastspiel gab die Bande in Bielitz, wo sie in das Tuchgeschäft von Gęśka einbrach. Im letzten Moment wurden jedoch die Vögel verscheucht und eingefangen. Kubica und seine Komplizen wanderten ins Gefängnis, um dort — das nächste Amnestiegesetz abzuwarten.

Eine verstiegene Diskussion.

Warschau, 26. Juli. In der gestrigen Sitzung der Reklamationskommission beim hiesigen Magistrat beschäftigte man sich, wahrscheinlich in Ermangelung eines anderen Beratungsstoffes mit der Diskussion, ob die höchsten staatlichen Würdenträger, wie der Staatspräsident und Marschall Piłsudski, verpflichtet seien, für ihre Repräsentationswohnräume eine Wohnungssteuer zu entrichten. Da sich die Kommissionsmitglieder über diese Frage nicht einig werden konnten, übergaben sie dieselbe dem Rechtsbeirat zur Entscheidung.

Polnische Vertretungen auf der Olympiade.

Warschau, 25. Juli. (Pat.) Heute sind mit dem Berliner D-Zug die offiziellen Vertreter Polens zur Olympiade in Amsterdam abgereist. Die polnische Delegation führt der Chef des Departements für physische Erziehung im Kriegsministerium, General Rouppert. In Posen bestieg den Zug der Kommandant der zentralen Turn- und Sportschule, Oberstleutnant Dr. Osmulski.

Litauen und die nationalen Minderheiten.

Kowno, 24. Juli. (AW.) Das halbamtliche Blatt „Lietuvos Aidas" bespricht das Verhältnis Litauens zum Problem der nationalen Minderheiten. Das Blatt stellt fest, daß ein Staat, in dessen Grenzen Angehörige einer anderen Nationalität wohnen, sein Verhältnis zu diesen Nationalitäten so gestalten müsse, daß jede derselben zufrieden sei. Die Litauer wären niemals Chauvinisten gewesen und sind es auch heute nicht. Das Blatt verlangt, daß sich die verschiedenen Volksstämme auf dem Gebiet Litauens miteinander verflechten. Vor allem handelt es sich um die Verknüpfung der litauischen Deutschen mit dem Staat. Gegenwärtig wären die Deutschen gegenüber den Litauern vollständig loyal. Nur in Memel hätten sich die Deutschen dem Staate nicht wohlwollend gegenübergestellt. Doch auch sie könnte man durch entsprechende Politik gewinnen. Sodann bespricht das Blatt das Verhältnis zur polnischen und jüdischen Minderheit und stellt fest, daß jeder dieser Nationen ihr gutes Recht zugesprochen werden müsse. Allerdings dürfte das nicht zum Schaden des litauischen Volkes geschehen.

Washington stellt Nanking de facto Anerkennung in Aussicht.

Washington, 25. Juli. (R.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat nunmehr durch die Uebersendung der Note die Verhandlungen mit der Nanking-Regierung eröffnet. In der Note wird die de facto Anerkennung der Nanking-Regierung in Aussicht gestellt unter der Voraussetzung, daß die bestehenden Verträge revidiert und die Handels- und diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden. In dem amerikanischen Vorgehen erblickt man hier die Antwort auf die japanische Politik in der Mandschurei.

Forderungen der Araber Palästinas.

Jerusalem, 25. Juli. (R.) Am Montag hat der Vollzugsausschuß des 7. arabischen Kongresses dem britischen Oberkommissar in Palästina, Lord Plumer, eine lange schriftliche Erklärung überreicht, die eine repräsentative parlamentarische Regierung fordert und erklärt, die Bedingungen des Mandats hätten den Arabern ein Recht darauf gegeben. Die Erklärung besagt ferner, es würde nur ein Akt der Gerechtigkeit sein, den Arabern die gleichen Rechte politischer Freiheit zuzugestehen, die sie unter Abdul Hamid genossen. Endlich wird erklärt, die traurige Wirtschaftslage Palästinas habe bewiesen, daß die gegenwärtige koloniale Regierungsform nicht geeignet für das Land sei. Der Oberkommissar versprach die Erklärung an das britische Kolonialamt weiterzuleiten.

Wozu und Warum?

In Bukarest fanden Verhandlungen statt, die auf den Abschluß eines polnisch-rumänischen Militärabkommens unter französischer Obsorge hinzielen. In dieser für Polen und Rumänien gleich bedeutsamen Angelegenheit ist nun insoweit ein Schritt weiter getan worden, als der bekannte französische General Le Rond, der gewesene Untergeneralstabschef des Marschall Foch, von Warschau kommend, in Bukarest zu längerem Aufenthalt eingetroffen war. Der rumänische Kriegsminister hatte eine längere Unterredung mit Le Rond, der auch zwei rumänische Generale beiwohnten, die vor einigen Wochen eine längere militärische Studienreise durch Polen unternommen hatten. Le Rond wurde auch vom Regentschaftsrat in einer längeren Audienz empfangen, worauf der Kriegsminister zu Le Ronds Ehren ein Frühstück gab. Nun wird noch etwas über den französischen Generalsbesuch in Rumänien bekannt: General Le Rond sollte, wie zuerst beabsichtigt war, in Begleitung des Marschalls Piłsudski nach Bukarest kommen, woran sich eine militärische Beratung anschließen sollte, an der Le Rond, Piłsudski, eine größere Zahl rumänischer Generäle, darunter auch die beiden oben erwähnten Polenspezialisten teilnehmen hätten sollen. Nun hat aber, wie bekannt, Piłsudski seine rumänische Reise ganz unerwartet auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Besprechung hat also nicht stattgefunden und Le Rond soll seinen Gedankenaustausch dennoch mit seinen rumänischen Kameraden fortgesetzt haben. Der Franzose hat viele rumänische Militäreinrichtungen besichtigt, und er wohnte auch der Durchführung einer taktischen Aufgabe in Siebenbürgen bei. Gewiß ein interessantes Moment, das festgehalten zu werden verdient. Trotzdem von rumänischer Seite darauf nachdrücklich hingewiesen wird, daß die ganzen Besprechungen lediglich den Charakter einer freundschaftlichen und keinesfalls von aggressivem Geiste beeinflußten Aussprache zwischen den Heeresleitern verbündeter Armeen trügen, kann kaum daran gezweifelt werden, daß die Anwesenheit des Generals Le Rond sowohl in Polen und jetzt in Rumänien im Zusammenhang steht mit den Verhandlungen zwischen Polen und Rumänien, ein Militärabkommen zu treffen, an dessen Zustandekommen und näheren Einzelheiten allem Anscheine nach Frankreich das allergrößte Interesse hat. Auch ein berufener Mund bestätigt diese Annahme, denn es liegt eine Aeußerung des Bukarester französischen Gesandten vor, die er — einem Bericht der offiziellen Bukarester Zeitung „Vitorul" zufolge — gelegentlich des französischen Nationalfeiertages vor der Bukarester französischen Kolonie machte. Der Gesandte betonte, daß General Le Rond die vornehme Aufgabe zufalle, der französisch-rumänisch-polnischen Freundschaft zu dienen. Das ist gewiß eine beachtliche Aeußerung. Aber ein Militärabkommen? Wir fragen: „Wozu und warum?" Noch dazu in der Zeit des Kriegsächtungspaktes, dem ja Frankreich beigetreten ist ...

Deutsches Reich.

Ein Unglück.

Hamburg. 26. Juli. (R.) Gestern nachmittag ereignete sich beim Löschen des Dampfers „Rostock" im Hamburger Hafen ein schwerer Unfall. Bei einem neben dem Dampfer arbeitenden Getreideheber war der Verbindungsriemen gerissen. Als der Maschinist den Schaden wieder ausbessern wollte, wurde er zwischen Saugwerk und Becherwerk eingeklemmt und totgequetscht.

Freiherr Karl von Cetto gestorben.

München, 26. Juli. (R.) Im Alter von 88 Jahren ist Freiherr Karl von Cetto, der jahrelang erster Präsident des Bayerischen Landwirtschaftsrates und erster stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Landwirtschaftsrates war, gestorben. Sein Hauptwerk ist die Schaffung der Bayerischen Landwirtschaftsbank.

Aus anderen Ländern.

Lloyd George Vorsitzender der liberalen Fraktion.

London, 26. Juli. (R.) Die Fraktion der liberalen Partei hat am Mittwoch Lloyd George einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Washington zum Abschluß eines neuen Zolltarifvertrages mit China bereit.

Washington. 26. Juli. (R.) Das Staatsdepartement erklärte sich in einer Note an die neue chinesische Zentralregierung bereit, Verhandlungen über einen neuen Zolltarif einzuleiten, der China volle Autonomie gewährt.

Zehn Tote bei einem Verkehrsunglück in Indien.

Madras, 26. Juli. (R.) An einem Bahnübergang bei Trichinopoly stieß eine Lokomotive mit einem Autobus zusammen, wobei 10 Personen getötet und 3 schwer verletzt wurden.

Notrufe des deutschen Dampfers „Monte Cervantes".

Moskau, 26. Juli. (R.) Der auf der Fahrt nach Stavanger befindliche Eisbrecher „Krassin" nahm gestern nachmittag 5,20 Uhr Kurs nach dem Bellsund zum deutschen Dampfer „Monte Cervantes" mit 1500 Fahrgästen an Bord, der einen Funknotruf ausgesandt hat.

Fräulein Gleitze versucht die Durchschwimmung des Nordkanals.

London, 26. Juli. (R.) Fräulein Gleitze ist Donnerstag morgen um 2,50 Uhr von Donaghadse aus zu ihrem Versuch der Durchschwimmung des Nordkanals nach Port Patrick gestartet.

Das Flugzeug „Bremen" wird abgeholt.

Neuyork, 26. Juli. (R.) Nach einer Meldung aus Quebec ist ein kanadischer Dampfer unterwegs, um das Flugzeug „Bremen" nach Quebec zu bringen, wo es einige Tage ausgestellt werden soll, bevor es nach Deutschland gebracht wird.

Die letzten Telegramme.

Erdbeben in Smyrna.

London, 26. Juli. (R.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist in Smyrna gestern ein heftiges Erdbeben verzeichnet worden, das 10 Sekunden andauerte. Der angerichtete Sachschaden soll beträchtlich sein.

Ein neuer Höhenflugrekord für Leichtflugzeuge.

London, 26. Juli. (R.) Der englische Fliegerkapitän Havilland hat mit seiner Frau in einem leichten Flugzeuge einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem er eine Höhe von etwa 7000 Metern erreichte.

Hohe Gefängnisstrafe für den Geschäftsführer der Humanité.

Paris, 26. Juli. (R.) Die kommunistische „Humanité" berichtet, daß infolge eines gestern gefällten zweitinstanzigen Urteils, das die gegen seinen Geschäftsführer erlassene Strafe wegen Aufreizung von Militärpersonen, zum Ungehorsam und anarchistischer Propaganda durch Zeitungsmaterial bestätigt, der Geschäftsführer jetzt in Abwesenheit zu insgesamt 14 Jahren 10 Monaten Gefängnis und 14 600 Francs Geldstrafe verurteilt worden ist.

Dembsey Sekundant Heeneys beim Weltmeisterschaftsboxkampf.

Neuyork, 25. Juli. (R.) Jack Dembsey wird morgen abend als Hauptsekundant Tom Heeneys bei dessen Boxkampf mit dem Schwergewichtsmeister Gene Tunney im Ring sein. Dembsey hat zwar keine Lizenz als Sekundant, aber es ist unwahrscheinlich, daß die Boxkommission des Staates Neuyork Einwendungen erheben wird.

Mohamed Pascha Mahmud ermordet?

London, 26. Juli. (R.) Nach noch unbestätigten Gerüchten aus Kairo soll der ägyptische Premierminister Mohamed Pascha Mahmud ermordet worden sein.

Kommunistendemonstration in Warschau.

Warschau, 26. Juli. (A. W.) Gestern abend demonstrierte in der ul. Powązkowska eine Gruppe von Kommunisten in Höhe von etwa 1000 Personen. Die Demonstranten versuchten in geschlossenem Zuge nach der ul. Dzielna zu marschieren, wurden jedoch von einer Abteilung berittener Polizei auseinandergetrieben. Während des Geplänkels wurde ein Schutzmann verwundet.

„Citta di Milano" auf der Fahrt nach Narvik.

Rom, 26. Juli. (R.) Die „Citta di Milano" wird voraussichtlich heute in Narvik eintreffen. Das Befinden Marianos ist zufriedenstellend.

Konflikt in der französischen Schiffahrt

Paris, 26. Juli. (R.) In den französischen Seehäfen ist zwischen den Reedern und den Matrosen wegen der Frage der Erhöhung des Beköstigungszuschusses ein Konflikt ausgebrochen. In Dünkirchen ist der Streik bereits für morgen früh beschlossen. In anderen Häfen, z. B. in Le Havre, wo die Verhandlungen noch schweben, ist es teilweise zur Arbeitseinstellung gekommen, wodurch ein Druck auf die Arbeitgeber ausgeübt werden soll.

Tschuchnowskis Filmaufnahmen zeigen drei Personen.

Berlin, 26. Juli. (R.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Moskau: Der russische Flieger Tschuchnowski stellt fest, daß er auf den Filmaufnahmen bei der Sichtung der Malmgren-Gruppe drei Personen erkannte. Das Schicksal des schwedischen Gelehrten wird somit immer mysteriöser.

Rücktritt Titulescus.

Paris, 26. Juli. (R.) Nach einer Meldung der „Information" aus Bukarest soll der Rücktritt des rumänischen Außenministers Titulescu beschlossene Sache sein. Titulescu soll am Sonnabend Rumänien verlassen, um in London sein Beglaubigungsschreiben als rumänischer Gesandter zu übergeben, einen Posten, den er auch nach Uebernahme des Außenministeriums nicht aufgegeben hatte. Die Leitung des Außenministeriums soll Argetoiano anvertraut werden.

Meuterei an Bord eines italienischen Dampfers.

Paris, 26. Juli. (R.) „Humanité" veröffentlicht eine Meldung aus Triest, nach der an Bord des italienischen Schiffes „Livenza" eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Mannschaft weigerte sich auszulaufen, bevor sie den seit zwei Monaten rückständigen Lohn erhalten habe. Die Hafenpolizei unterdrückte die Meuterei und verhaftete 12 Matrosen, von denen mehrere verletzt waren.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: i. V. **Johannes Senftleben**. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute früh sanft mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Samuel Bauer

im blühenden Alter von 46 Jahren.

Poznań, den 25. Juli 1928.

Namens der Hinterbliebenen
Bianka Bauer
geb. **Hirschel.**

Beerdigung Freitag, nachmittags 4 Uhr von der Halle des jüd. Friedhofes aus.

Der langjährige Rendant unserer Gemeinde

Herr Samuel Bauer

ist in der Blüte seiner Mannesjahre aus dem Leben geschieden.

Mit Treue und Gewissenhaftigkeit hat er seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet und es verstanden, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Ehre seinem Andenken!

Poznań, den 25. Juli 1928.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Ganz unerwartet ist gestern nachts der Sekretär unserer Vereinigung,

Samuel Bauer

durch den unerbittlichen Tod hinweggerafft worden.

Wir beklagen in ihm einen Beamten, der mit treuer Hingebung und großer Sachkenntnis die ihm anvertrauten Interessen wahrgenommen hat, und werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Poznań, den 25. Juli 1928.

Der Vorstand der **Israel. Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft.**

In der Nacht zum 25. Juli verschied unerwartet unser Vorstands-Mitglied Herr

Samuel Bauer

Tief erschüttert sind wir von dem Verlust dieses Mitarbeiters, der es sich stets angelegen sein ließ, die Bestrebungen unseres Vereins nach besten Kräften zu fördern.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten!

Poznań, den 26. Juli 1928.

Der Vorstand des Vereins „Achi-Eser" (Israelitischer Armen-Hilfs-Verein)

Am Dienstag, den 24. Juli 1928 entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe langjährige Freundin und Hausgenossin

Fräulein

Helene Mittelstaedt

im Alter von 55 Jahren.

Posen, 26. Juli 1928.

Das Johannenhaus.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 28. Juli, nachm. 5 Uhr von der Halle des Matthäi-Friedhofes in Wilda aus statt.

Zurückgekehrt

San.-Rat **Dr. PINCUS**

Kinderarzt — **Pocztowa 31**

---

152 Morgen

guter Boden, volle Ernte, gute Gebäude, überreichlich Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel. Maschinen aller Art, 6 km zur Bahn, 34 Jahre **selbst** bewirtschaftet, krankheitshalber sofort preiswert zu verkaufen. Besichtigung für Selbstkäufer jederzeit, 3/5 Anzahl. erforderl.

Hermann Splettstößer, Strzyżewo Pack b. Gniezno.

Dampfpflug

gebraucht, jedoch gut erhalten, möglichst System **„Fowler"** zu kaufen gesucht. Gep. Angebote erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1199.**

Das am 25. d. Mts. erfolgte allzufrühe Hinscheiden des Gemeinde-Rendanten

Herrn

Samuel Bauer

hat uns mit aufrichtiger Trauer erfüllt.

Ein Amtsgenosse von echt kameradschaftlicher Gesinnung, freundwillig und zuvorkommend im Umgange mit uns, vorbildlich in seinem Eifer und in seinem Pflichtbewußtsein — so gewann er sich unsere Wertschätzung und Verehrung, so wird er in der Erinnerung unter uns fortleben.

Poznań, den 26. Juli 1928.

Die Beamten und Angestellten der Synagogen-Gemeinde.

Eine tadellos erhaltene, betriebsfähige

Dampfdreschgarnitur „Marshall"

bestehend aus

einer Lokomobile 10 PS 8 Atm.
einer 60" Dreschmaschine
reine Kesselpapiere, Ringschmierlager,
sehr günstig abzugeben.

Tow. Akc. Tadeusz Kowalski i A. Tryjski

Tel. 6087 Oddział w Poznaniu, Poznańska 50 Tel. 6087

¡Achtung Landwirte!

Herbst-Stoppel oder Wasserrübensaat

lange und runde Sorten

zur jetzigen Aussaat

offeriert

Bruno Hoffmann, Samenhandlg., Gniezno ul. Chrobrego 35

Buchbindereimaschinen

Stockpresse, Schneidemaschine und **verschiedene Buchbinderutensilien,** ferner **Geldspind** zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter „Buchbinder" an „Stadt- und Landbote" Międzychód.

Eine gebrauchte Dampfdreschgarnitur

bestehend aus:

einer **8 PS Hornsby-Lokomobile** und

einer **54" Marshall-Dreschmaschine**

billig abzugeben. Gefl. Anfragen erbeten an

Tow. Akc. **Tadeusz Kowalski i A. Trylski**

Oddział w Poznaniu, Poznańska 50, Tel. 6087.

Schwerhörige!

Viele Spezialärzte haben sich von der Wirksamkeit unserer Hörkapsel überzeugt. Die Erfindung eines Ingenieurs, der 50 Jahre schwerhörig war. Man trägt die Kapsel bequem im Ohr bei jeder Beschäftigung. Diese wird speziell für jedes Ohr angefertigt. Herr Dr. K. schreibt: — „Gerade dass fast alle Patienten angaben, besser zu hören, gab mir zu denken. — Ich glaube, daß die Hörkapsel uns zu denken geben muß, daß sie uns vielleicht Wege weisen wird zu einer besseren Erkenntnis des Höraktes."

Unser Vertreter erteilt kostenlos Informationen und nimmt Bestellungen entgegen:

30. Juli	Zbąszyn	Hotel	„Dworcowy"
31. „	Międzychód	„	„Bristol"
1. Aug.	Szamotuły	„	„Eldoradö"
2. „	Wronki	„	„Koczorowski"
3. „	Oborniki	„	„Centralny"
6. „	Wolsztyn	„	„Wiktorja"
7. „	Grodzisk	„	„Wł. Jarosz"
8. „	Środa	„	„Hüttnera"
9. „	Wągrówiec	„	„Centralny"
10. „	Śmigiel	„	„Nowaka"
11. „	Śrem	„	„Przy Poczcie"
13. „	Chodzież	„	„Centralny"
14. „	Rogoźno	„	„Wieczorek"
15. „	Żnin	„	„Przy Rynku"
16. „	Inowrocław	„	„Pod Lwem"
17. „	Mogilno	„	„Wiktorja"
18. „	Gniezno	„	„Centralny"
20/21	Danzig	„	„Continental"
22. „	Tczew	„	„Centralny"
23. „	Starogard	„	„Wiedeński"
24. „	Chojnice	„	„Dworcowy"
25. „	Nakło	„	„Bristol"
27. „	Świecie	„	„Dom Polski"
28. „	Grudziądz	„	„Królewski Dwór"
29. „	Brodnica	„	„Rzymski"
30. „	Chełmża	„	„Pomorski"
31. „	Toruń	„	„Pod Orłem"

„Herba" Poznań, Zwierzyniecka 1

Generalvertretung der Hörkapselges. Breslau.

Elegantes Automobil

englisches Torpedo, 5 Personen, für grössere Touren, in gutem Zustande **billig zu verkaufen**

Firma **F. Tarkowska, plac Wolności 11.**

Für meine gute, moderne Gärtnerei Nähe Kattowitz sp. Topfpflanzen wird ein tüchtiger

älterer Gehilfe

(erste Kraft) zur Leitung gesucht. Gutes Gehalt nebst Gewinnbeteiligung wird zugesichert. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **P. 1200.**

Suche zum sofortigen Antritt einen evangelischen, **unverh., energischen Feldbeamten** mit mindestens 6 jähriger Praxis, der nach gegebener Disposition zu wirtschaften hat, und an strenge Tätigkeit gewöhnt sein muß. Gesuche nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an

Rittergutsverwaltung **Kruszwica-Grodztwo**
Post- und Bahnstation **Kruszwica.**

Tüchtiger, zuverlässiger

Verkäufer

beider Sprachen mächtig, mit Kontorarbeiten vertraut, **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

J. Stephan, Wyrzysk,
Stabeisen-, Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Handlung.

Für große Begüterung wird sofort ein verh., evgl.

Schmied

gesucht, welcher im Hufbeschlag firm ist, und mit der Reparatur sämtlicher landw. Maschinen, sowie mit der Führung des Dreschsatzes vertraut sein muß. Meld mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die

Gutsverwaltung Oleśnica, p. Chodzież Herzau.

Friseurgehilfe

suche für mein Damen- und Herrenfriseurgeschäft, der gut ondulieren kann, und der deutschen und poln. Sprache mächtig ist.

Paul Teute, Chodzież, Raczkowskiego 51.

Ein Müllerlehrling

kann sich gleich melden. **Werkower Mühle,** Kreis Wongrowitz. Besitzer **Schlender.**

Kindergärtnerin

zu 2 Knaben 5 und 2½ Jahre alt, von sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1195.**

Suche vom 1. 10. 28 oder früher Dauerstellung als

verheirateter, evangel. Förster

Bin vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sowie Jagd, Raubzeugvertilgung, Kulturen und Holzeinschlägen. Durchaus nüchtern. Sehr gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Am liebsten unter Leitung der Herrschaft. Angebote bitte zu richten an **Förster Walter Bischoff in Grocholin,** poczta **Kcynia,** powiat **Szubin.**

Wohnungen

Gegen 2—3 mon. Vorausz. gr., sonn., möbl. Zimmer m. elktr. Licht u. Bad für 1 od. 2 Personen zu vermieten. **Mickiewicza 17,** III., r.

Deutsche Damenkonvers... zweimal wöchentlich ... gesucht. Off. an Ann.-... Kosmos Sp. z o. o., Po... Zwierzyniecka 6, unt. 1...

Kaufmann, 26 Ja... ledig, ... Fachmann, welcher ... erstklassige Bäckerei, ... table 4 Zimmerwohn. ... weg. Mang. a. Bekan... sucht religiös. u. wirt... Fräul. als **Lebensgefä...** Zum gemeinschftl. ... gift 15 000 zł erfordl. ... legenheit ernst gem. ... v. Verwandt. gern ... Off. an **Reklama P...** Poznań, Aleje Mar... skiego 6, unter **299...**

Möbl. Zimm... Nähe Zwierzyniecka ... Dąbrowskiego sucht ... Dame ab 1. August. ... an Ann.-Exped. Ko... Sp. z o. o., Poznań, ... rzyniecka 6, unter **119...**

Im idyllisch gelegenen Gebirgsstädtchen Lähn
genannt die Perle des Bobertales

Wohnungen

in Einzel- und Mehrfamilienhäusern, gegen Zahlung von Baukosten-Vorschüssen, in diesem Jahr noch beziehbar, zu haben. Näheres Auskunft durch

Molkerei-Direktor Kroen, Lähn a./Riesengebirge.

Rittergut in Schle...

Bezirk Liegnitz

in hoher Kultur, komplettes tadelloses In... mit voller Ernte, zirka 1100 Morgen groß, ... 750 Morgen Acker, 200 Morgen Wiese, 40 M... Wald, mit Brennerei und anschließender Kar... flockenfabrik, ist besonderer Umstände wegen ... verkaufen. Reflektanten wollen sich ... an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zw... rzyniecka 6, unter **1201.**

Stillen Teilhaber

zu gut prosperierendem Exportgeschäft (auch detail) mit 6 — 8000 zł zwecks Erweiterung **von sofort gesucht.** Off. a. Reklama Polska, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6, u. **„2998".**

Gesucht per sofort ein ordentliches, ehrliches

Mädchen f. alles

Poznań,
Rom. Szymańskiego 5, ptr.

Stellengesuche

Jung. **Müller** ... Vertr. m. Sauggas... tor-, Wassermühle u. ... Anlage. Antritt ... Wunsch. Offerten ... Ann.-Exp. Kosmos ... o. o., Poznań, Zw... niecka 6, unter **120...**

Junger Gärt... evangl., 22 J. alt, mili... erfahren in Handel... Gewächshaus, Park... Topfkultur, Gem... Blumenzucht u. Bien... sucht per 1. 10. 28 St... als **Gutsgärtner.** ... an Ann.-Exp. Kosmos ... o. o., Poznań, Zw... niecka 6, unter **1197.**

Herrschaftsgärtn...

verheiratet, 1 Kind, deutsch und poln. sprechend, ... zum 1. Oktober 1928 Dauerstellung in Privatgut ... Herrschaftsgärtnerei. Firm in Gewächshaus, ... pflanzen, Gemüse, Obst, Parkpflege und Deko... Werte Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. ... Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1184.**

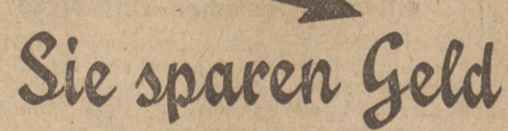


Bedienen Sie sich

unserer Annoncen-Expedition auch für Ihre Aufträge für fremde Zeitungen.

Sie sparen Zeit

— weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.



Sie sparen Geld

— weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.

Annoncen-Expedition **Kosmos** *Sp. z o. o.,* **Poznań**
Zwierzyniecka 6. Telefon 6823, 6105, 6275.